

Mr. 911.

Wozugspreis für das Vierteljahr in Breslau 5 Mk., frei ins Haus 6 Mk., bei den deutschen Postämtern 6 Mk. 20 Pf., Monatsbezug 1,70 Mk., frei ins Haus 2,10 Mk., bei der Post 2 Mk. 20 Pf., Wochenbezug in Breslau 90 Pf., frei ins Haus 1,10 Pf.

Breslau. Mittwoch, den 30. Dezember

Einrückungsgebühr für die 1. Spalte 20 Pf., für die 2. Spalte 15 Pf., für die 3. Spalte 10 Pf., für die 4. Spalte 5 Pf., für die 5. Spalte 2 Pf. 50 Pf., für die 6. Spalte 1 Pf. 50 Pf., für die 7. Spalte 1 Pf., für die 8. Spalte 50 Pf., für die 9. Spalte 25 Pf., für die 10. Spalte 12 Pf. 50 Pf., für die 11. Spalte 6 Pf. 50 Pf., für die 12. Spalte 3 Pf. 50 Pf., für die 13. Spalte 1 Pf. 50 Pf., für die 14. Spalte 50 Pf., für die 15. Spalte 25 Pf., für die 16. Spalte 12 Pf. 50 Pf., für die 17. Spalte 6 Pf. 50 Pf., für die 18. Spalte 3 Pf. 50 Pf., für die 19. Spalte 1 Pf. 50 Pf., für die 20. Spalte 50 Pf.

1914.

Anzeigenannahme und Zeitungsbeziehung in der Geschäftsstelle Schneidmayerstraße 47 (Fernspr. 1944 u. 4416) und in den Zweiggeschäftsstellen Goethestr. 22 (Fernspr. 12427) und Kaiserstr. 17 (Fernspr. 12888) Fernspr. der Red. Nr. 2681, 5722 u. 540 (letzte nur für den Stadtverkehr), der Handelsred. Nr. 4416. — Sprechst. der Red. 10—12 Uhr. — Telegr.-Adr.: Schlesischeg. — Postfachkonto: W. G. G. Korn, Breslau 98

## Morgenblatt.

## Der Krieg.

### Ein Erlass der Kaiserin.

WM. Berlin, 29. Dezember. Folgender Erlass Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin wird veröffentlicht:

Beim Jahreswechsel gedenke ich mit besonderer Innigkeit und Dankbarkeit aller, die im Vaterlande in Einmütigkeit und größter Opferwilligkeit mitgeholfen haben, unseren tapferen Kriegern durch Liebesgaben und den Verwundeten durch sorgsame Pflege Erleichterung zu verschaffen. Die Staats- und Gemeindebehörden haben Hand in Hand mit den Vereinen und Einzelnen in nie rastender Arbeit sich bemüht, auch für die zurückgebliebenen Frauen und Kinder zu sorgen und den vor dem Feinde stehenden Soldaten damit die Zuerst zu geben, daß in liebevoller Weise ihrer gedacht wird.

Ich bitte, von der sonst üblichen Abwendung von Glückwünschen an meine Person im Hinblick auf den Ernst der Zeit diesmal freundlichst abzusehen und in deutscher Treue auszuhalten und weiter zu bauen an unseren Liebeswerken zum Segen des teuren Vaterlandes bis zu einem ehrenvollen Frieden, zu dem uns Gott bald führen möge.

Breslau, 27. Dezember.

Auguste Viktoria I. R.

### Der Kaiser an Hindenburg.

bbl. Der „Post“ wird aus Danzig, 26. Dezember, gemeldet: Das stellvertretende Generalkommando des 17. Armeekorps gibt folgendes bekannt:

Den Truppen der von General von Mackensen befehligten 9. Armee hat Generalfeldmarschall von Hindenburg folgende, am 17. Dezember nach dem Zurückwerfen der Russen über Skiernewice an ihn gerichtete Depesche Sr. Majestät des Kaisers bekanntgeben lassen:

An Generalfeldmarschall von Hindenburg.  
Möcht Gott, der so sichtbar geholfen, danke ich Ihnen und Mackensen sowie der ganzen tapferen Armee für diesen herrlichen Erfolg. Er muß gründlich ausgenutzt werden. Der Herr der Heerscharen helfe unseren heldenmütigen Truppen weiter, denen ich den wärmsten Dank des Vaterlandes und meinerseits ausspreche.

Wilhelm I. R.

Die Tatsache, daß durch den Sieg bei Lomitsch die Russen bis über Skiernewice zurückgeworfen wurden, wird in dem Tagesbefehl des Generalkommandos des 17. Armeekorps als ein Ereignis von besonderer Tragweite mit vollem Recht hervorgehoben, weil der Besitz von Skiernewice als Knotenpunkt der Eisenbahnen Warschau—Wien und Skiernewice—Alexandrow—Thorn von hoher militärischer Bedeutung ist.

### Die Kämpfe im Osten.

bbl. über die Vorgänge auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz wird aus Wien berichtet: Bekanntlich haben die Russen in den letzten Tagen starke Kräfte gegen unsere Front in Westgalizien eingesetzt, offenbar weil der Flankenstoß aus diesem Raum ihnen besonders bedrohlich erschien, was ja selbstverständlich ist, da die hier kämpfenden russischen Streitkräfte auf die längsten und schwierigsten Verbindungen angewiesen sind, da sie ferner mit der Weichsel im Rücken operieren müssen und im Falle sie dieses Hindernis ohne weitere Komplikationen überwinden, doch erst dem im Südosten kämpfenden russischen Heeresflügel und dessen rückwärtigen Verbindungen in die Quere kommen. Dazu werden die Russen in ihrer westgalizischen Front an beiden Flügeln umfaßt. Im Westen war der russische Flügel bereits durch die Schlacht bei Limanowa eingedrückt; er wurde durch die weiteren Gefechte bis an den Dunajec und im Pilica-Tale bis Tuchow zurückgeworfen. Im Osten drängten unsere Truppen die feindliche Front gegen Wislo zurück. In dieser Situation versuchten die Russen nach altem Rezept einen taktischen Durchbruch im Zentrum. Unter Einsetzen starker Kräfte gegen Süden vorstößend, kamen sie in den Besitz der Breden von Krosno und Jaslo. Ihre Positionslage ist damit nicht gebessert, eher noch verschlechtert worden. Indessen schreitet die Offensive der Verbündeten im Zentrum der strategischen Schlachtfeldfront auf dem rechten Pilica-Flügel südöstlich von Komaszow erfolgreich fort. Die Russen sind hier weiter nach Osten zurückgedrängt worden. Ebenso gewinnt der Angriff der deutschen Truppen im Zura-Abchnitt, also gegen den Nordflügel der Russen, stetig Raum.

### Die Kämpfe in den Karpathen.

§§ Aus Budapest, 29. Dezember wird gemeldet: In den Karpathen, wo wir durch unsere Offensive seit etwa zehn Tagen namhafte Erfolge erzielt haben, wird unser Angriff weiter fortgesetzt. Aus dem ungarischen Bezirk haben wir die Russen vollständig verdrängt. Die russischen Truppen sind sowohl auf der Linie Ulos—Wegerszallas, wie auf der Linie Wolocz auf dem Rückzuge. Wegen die in Maramaros eingebrochenen Russen richteten unsere Truppen heftige Angriffe. Die Zahl der russischen Gefangenen nimmt täglich zu.

### Die Kämpfe im Westen.

§§ Aus dem Haag, 29. Dezember, wird der „Tägl. Rundschau“ gemeldet: Da alle Versuche, die deutschen Linien zu durchbrechen, ergeben haben, daß der Feind überraschend stark bleibt, kann von der Weiterführung einer eigentlichen Offensive nicht mehr gesprochen werden. Die Verbündeten beabsichtigen daher, ihre Taktik zu ändern und auf allen Punkten der deutschen Front einen hinreichend starken Druck auszuüben, um die Kräfte des Gegners so anzuspannen, daß eine weitere Abgabe von Mannschaften an die Front fernerhin unmöglich sein wird. Um dieses Ziel zu erreichen, wird, wie einem Sonderberichterstatter des Neutербureau verifiziert wurde, gegenwärtig an der Front mit einer Festigkeit gekämpft, wie sie bisher noch nicht zu verzeichnen war.

§§ Berichte der französischen Blätter sowie auch der Tagesbericht des Generalissimus Joffre heben hervor, daß gestern der Nebel andauernd den Operationen in Flandern Hindernisse bereitete. Die Front der Deutschen wird nach einer Kopenhagener Meldung des „Tag“ in den französischen Blättern jetzt folgendermaßen angegeben: Zwischen Combaudzyde und Ostende biegt sie bei Saint-Joris um, sie geht darauf westwärts in der Richtung auf Namscapelle, das sich in den Händen der Belgier befindet, dann in sehr unregelmäßigen Windungen nach Südosten und folgt dann dem Hauptarm der Yser bis Dixmuiden, von dem die Deutschen den nordöstlichen Teil besetzt halten, während die Belgier den südöstlichen Teil besitzen. Von hier geht die deutsche Front direkt nach Süden durch überhöhten Gelände bis Wicchoote, das im Besitz der Deutschen ist, von da nach Boel-Chapelle, das ebenfalls in deutschem Besitz ist. Die deutschen Schützengraben erstrecken sich dann nach Passchendael, das die Deutschen besetzt halten. Schließlich geht die Linie längs einem Waldrand bis östlich Sollebeke, das von den Deutschen besetzt ist, und setzt sich dann über Warneton (in der Nähe der französischen Grenze) fort. Eine bei Sollebeke von den Franzosen und den Belgiern erlittene Schlappe gesteht der letzte französische Tagesbericht zu.

### Deutsches Wirken in Nordfrankreich.

M. Kopenhagen, 28. Dezember. Wie deutsche Militärverwaltung in Nordfrankreich wirkt, schildert in interessanter Weise in „Politiken“ ein dänischer Teilnehmer einer jüngst veranstalteten Generallstabreise. Die von den Deutschen besetzten Landesteile, zehn Departements umfassend, gehören zu den reichsten und fruchtbarsten Gebieten Frankreichs. Selbst jetzt im Dezember, sagt der Korrespondent, wird man von der Schönheit der Gegend ergriffen. Oben bei Maubeuge sind die Felder üppiger als in Dänemark, und weiter gegen Südosten wird das Gelände bergiger und waldiger, aber überall sieht man Reichtum. Die Felder sind voll von Vieh, die Zuckerrübengebiete gehören zu den reichsten in Europa. Hier gibt es Getreide, Pferde und überhaupt alles. Welch ein Vorteil für die Deutschen, die den Krieg in Feindesland führen können, wo sie alles haben, was sie gebrauchen! Und überall werden deutsche Ordnung, Methode und Übersichtlichkeit eingeführt. Bei dem Vordringen der Deutschen sind die Bessergestellten, wie immer, geflüchtet, und infolge dessen die Wirksamkeiten und Fabriken in Stillstand getreten. Aber die deutsche Militärverwaltung sucht sie, so viel wie möglich, wieder in Gang zu bringen. So stieß man auf eine verlassene Automobilfabrik, deren Maschinen sich in bester Verfassung befanden. Wenige Tage später war sie zu einer Artilleriewerkstatt eingerichtet, wohnin man die eroberten englischen, belgischen und französischen Geschütze, Panzerautomobile usw. brachte, die hier in Stand gesetzt wurden.

Früher war es üblich gewesen, daß die einzelnen Truppenabteilungen das Vieh, das sie brauchten, requirierten und schlachteten, wobei viel verloren ging. Jetzt errichten die Deutschen große Korpsküchereien, und in diesen wird alles in sachmännischer Weise ausgenutzt. So verarbeitet man das Salz zu Lichtern, die dann ihren Verzug in den Schützengraben erfüllen. Die Häute werden getrocknet und nach Deutschland geschickt. Die nordfranzösische Zuckerrübenfabrikation wieder in Fluß zu bringen, hätte keinen Sinn, da Deutschland genug Zucker herstellt. Dagegen ist man darauf gekommen, die Zuckerrüben in Scheiben zu schneiden, zu trocknen und zu lagern, wodurch man im Laufe des Winters wahrscheinlich einen vorzüglichen Futterstoff haben wird.

Wie in Belgien, werden auch in Nordfrankreich auf deutsche Veranstaltung die Wege in Stand gesetzt oder neu angelegt. Über die Somme haben die Deutschen in schwierigem, sumpfigem Gelände im Laufe von zehn Tagen eine Brücke von gut 500 Metern gebaut. Sie war natürlich für Truppentransporte bestimmt, kommt aber jetzt dem ganzen Verkehr zugute. Die viel erwähnte Brücke bei Hirson, die von den Franzosen gesprengt worden war, ist von den Deutschen in weniger als einer Woche wieder in Stand gesetzt worden. In der Spionage entfaltete die französische Bevölkerung eine unglaubliche Lebhaftigkeit. Alle Ortschaften sind durch unterirdische Fernsprecher miteinander verbunden. Und gewöhnlich haben die Leute den Fernsprecher im — Bett. Als ein Offizier in einem Hause erschien, jammerten die Bewohner, die Großmutter sei so krank und würde sterben. Unbestimmt herum ließ der Offizier das Bett, in dem die alte Dame lag, fortrollen, und es zeigte sich richtig, daß die Fernsprechkleitung

ins Bett führte. Natürlich wird der Gebrauch geheimer Fernsprecher hart bestraft.

Der Korrespondent schildert schließlich das Leben in den deutschen Laufgräben und Erdwohnungen, wo sich die Truppen nach Möglichkeit wohnlich einrichten, und erwähnt, wie reichlich das Heer mit Wohlwaren, Zigarren und sonstigen Liebesgaben versorgt wurde. Höchst bemerkenswert findet er, welche große Summen täglich von der Front nach Deutschland geschickt werden. In einer Feldpostanstalt in einem kleinen Provinzort sah er, daß im Laufe einer Woche etwa 1 Mill. Mark in Postanweisungen heimgeschickt waren. Ein General sagte zu ihm: „Sie können uns von Berlin aus so viel Geld hierher schicken, wie Sie wollen. Sie bekommen es fast alle wieder zurück. Wissen Sie, was ich im letzten Monat von meinem Generalsgehalt verbraucht habe? Zehn Mark!“

### Der mißglückte Angriff auf Cuxhaven.

bbl. Die englische Admiralität verbreitet durch Neuter folgende Darstellung des englischen Vorstoßes auf Cuxhaven:

Am 25. Dezember wurden die deutschen vor Cuxhaven liegenden Kriegsschiffe von sieben Wasserflugzeugen angegriffen. Der Angriff erfolgte bei Tagesanbruch auf einen Punkt in der Nähe von Helgoland. Die Flugzeuge waren von leichten Kreuzern, Torpedobootjägern und Unterseebooten begleitet. Als die Deutschen die Schiffe bei Helgoland sahen, gingen zwei Zeppeline, drei oder vier Wasserflugzeuge und mehrere Unterseeboote zum Angriff über. Eine Seeschlacht entstand zwischen den modernen Kreuzern einerseits und den Luftkräften andererseits. Zwei Zeppeline wurden durch das Geschütz des „Albatros“ und „Methusa“ bequemt in die Flucht geschlagen. Die feindlichen Wasserflugzeuge versuchten Bomben in die Gegend unserer Schiffe zu werfen, ohne jedoch zu treffen. Die englischen Schiffe blieben drei Stunden vor der feindlichen Küste, ohne von deutschen Kriegsschiffen belästigt zu werden. Sie nahmen ungehindert drei von den sieben mitgebrachten Luftfahrzeugen wieder an Bord. Drei andere wurden später von englischen Unterseebooten zurückgebracht. Ein Flieger, der verunglückt war, wurde ohne Maschine acht Meilen von Helgoland gesehen. Man weiß nicht, was aus ihm geworden ist. Der angerichtete Schaden ist unbekannt. Alle Bomben wurden auf Punkte von militärischer Bedeutung geworfen. Ein weiteres Telegramm der Admiralität teilt mit, daß alle deutschen Bomben ihr Ziel verfehlten.

### Rußlands Schuld am Weltkriege.

WM. Brinn, 29. Dezember. Die Zeitung „Hlas“ gibt zum Beweise für Rußlands Schuld am Weltkriege die Mitteilungen eines hervorragenden Vertreters der tschechischen Volkswirtschaft wieder, der vor etwa einem Jahre in Petersburg weilte als Vertreter tschechischer Werke, die von der russischen Kriegsverwaltung zum Wettbewerb für Militärlieferungen aufgefordert worden waren. Der Gewährsmann sprach auch bei dem russischen Kriegsminister vor, der sich zwar über die Angebote anerkennend aussprach, aber hinzufügte: „Nach Österreich vergeben wir nicht einen Heller.“ Der Minister fuhr fort: „Der Krieg mit Österreich-Ungarn ist unabwendbar. Wir bereiten uns schon lange auf ihn vor und sind vollständig gerüstet. Es wird bei der ersten Gelegenheit zum Kriege kommen. Österreich-Ungarn muß vernichtet werden. Wir können es nicht länger dulden und es behindert uns. In gleicher Weise sprach sich nicht nur der Chef des russischen Generalstabes aus, sondern auch, allerdings in minder scharfen Worten, der Minister des Äußeren.

### Geldmangel in Paris.

WM. Zürich, 29. Dezember. Ein Pariser Dezemberbrief der „Neuen Zürcher Zeitung“ schildert u. a. folgendes: Auf Schritt und Tritt wird an die private Wohltätigkeit appelliert. Aber aus den mageren Subskriptionslisten in den Zeitungen ist zu erkennen, wie groß in dem sonst so gebefreudigen Paris der Geldmangel geworden ist. Die reichen Klassen von einst müssen sich ebenso wie die mittleren und unteren einschränken. Die Union des Femmes de France hat beispielsweise ein Rundschreiben erlassen, in der sie erklärte, infolge des Geldmangels müsse demnächst ein Teil ihrer Spitäler für Verwundete geschlossen werden. Ihre Zahl betrug bisher 480 mit 30000 Betten. Der Aufruf bittet dringend um Naturalgaben, aber gerade daran fehlt es. Die Hilfsspitäler des Roten Kreuzes bilden eine wertvolle Ergänzung der Militärspitäler. Letztere allein würden ihrer Aufgabe nicht gewachsen sein. Selbst einige große Hotels, wie das Ellysée und das Palacehotel, sind zu solchen Hilfsspitälern umgewandelt, die überall eingerichtet werden, wo irgend Platz vorhanden ist.

### Abtretung der Insel Sachalin an Japan.

§§ Die von der russischen Telegraphen-Agentur demontierte Meldung, daß Rußland gegen Lieferung schwerer Geschütze und Beistellung der leitenden Artillerie-Offiziere die von ihm bisher noch befehene Hälfte der Insel Sachalin an Japan abgetreten habe, ist, wie nach einer Kopenhagener Meldung der „Voss. Zeitung“ das Bureau Neuter aus Washington erfährt, doch richtig. Der japanische Botschafter in Washington hat nach dem Bureau Neuter die amerikanische Regierung offiziell von dieser Tatsache in Kenntnis gesetzt.



## Zuerst Sieg, dann Friede!

SS Berlin, 28. Dezember. In der jetzigen Weihnachtszeit ist natürlich der Gegensatz zwischen der Friedensbotschaft des Weihnachtsewangeliums und dem Weltkriege, der selbst in der Weihnacht keine Pause machte, wohl allgemein schmerzhaft empfunden worden. Hier und da mag wohl auch der Wunsch, daß nun bald wieder Friede auf Erden werde, so stark zum Ausdruck gekommen sein, daß die notwendige Voraussetzung des Friedens in den Hintergründen trat. So manche Mutter, Vatter und Braut wird vielleicht auch von dem im Felde stehenden, den größten Strapazen und Entbehrungen ausgesetzt und stündlich vom Tode bedrohten Sohne, Vatter und Bräutigam Briefe bekommen haben, in denen die Sehnsucht nach Frieden und Wiedervereinigung mit den Lieben in der Heimat aus Herzensgründen hervorbrach. Wer aber entweder noch mit draußen im Feld steht oder die Truppen vor dem Feinde besucht hat, der weiß, daß sie bei all solcher Sehnsucht nie in der Zeit des ersten überraschenden Siegeslaufes so auch jetzt, wo es namentlich im Westen seit langem hauptsächlich auf das zähe Aushalten und Durchhalten ankommt, nur von dem einen Gedanken besetzt sind, dem Vaterlande einen Frieden zu erkämpfen, der auf lange hinaus gegen alle Störungen unserer Feinde und Feinde gesichert ist. Und dieser Gedanke muß auch die Dahingeblichenen unerschütterlich beherrschen. Nicht umsonst darf Deutschland die riesigen schweren Opfer an Blut und Gut gebracht haben und weiter bringen. Wir haben den Krieg nicht gewollt, er ist uns von denen aufgezungen worden, die Deutschland klein haben und klein machen und uns nach Untertänen und Willkür die Grenzen für die Betätigung unserer Volkskraft vorschreiben wollten. Dagegen müssen wir uns sichern und für diesen Zweck darf uns auch kein weiteres Opfer zu schwer sein.

Zuerst gilt es zu siegen und zwar derartig zu siegen, daß unseren Gegnern die Lust zu neuem friedensstörenden Unterfangen vergeht. Wir können und dürfen auch guten Mutes davon überzeugt sein, daß wir dies erreichen werden. Wir haben den Krieg in das Land unserer Feinde getragen und halten im Westen zunächst mit Erfolg allen Angriffen gegenüber Stand, während im Osten die Strategie unseres Hindenburg immer neue Triumphe feiert. Diese werden auch im Westen sicher kommen, und die schmalen Striche an unseren Grenzen im höchsten Nord-Osten und im tiefsten Süd-Westen werden über kurz oder lang von den dort noch befindlichen feindlichen Abteilungen gesäubert sein. Immer von neuem muß nicht bloß die Presse auch der uns nicht besonders freundlich gesinnten Neutralen, sondern sogar die unserer Feinde die fortwährende Kampfeslust unserer Truppen, der alten wie der jungen, und unsere hervorragende Organisation anerkennen. Also haben wir nicht den geringsten Anlaß, an einen Frieden um jeden Preis zu denken; im Gegenteil, je weniger wir vom Frieden reden, umso eher wird er kommen. Wenn unsere Feinde erst glauben könnten, wir wären des Kampfes müde, würden sie mit verdoppelten Anstrengungen uns den Lorbeer des endgültigen Sieges zu entreißen suchen, und der Krieg würde dadurch verlängert werden. Die Parole muß also nach wie vor gelten: Vorwärts! Zuerst Sieg, dann Friede!

\* Die Mahnung an die Dahingeblichenen „Mehr Zuherrsch!“ spricht auch eine Aufschrift aus, die der stellvertretende Kommandierende General des VII. Armeekorps, General von Wahl, an die Zeitungen seines Korpsbezirks gerichtet hat und welche folgendermaßen lautet:

Im Zeichen des gewaltigsten Krieges der Geschichte endet das alte Jahr seinen Lauf. Was wird an Ereignissen das neue bringen? Niemand weiß es. Das eine aber ist sicher: Der Sieg wird unser sein, wenn wir ausharren und weiter vertrauen auf unser Recht und die Kraft unseres Schwertes. Ist es wahr, daß dieses Vertrauen nie und da zu wanken beginnt? Daß Schwarzseher am Werke sind, um in ihren Kreisen Flau zu machen und die frohe Zuversicht zu dämpfen?

Sollte dem so sein, dann mag es mit aller Deutlichkeit gesagt werden: Weder jetzt, noch je haben wir irgendwelche Ursache, in dem Vertrauen auf den glücklichen Ausgang des Krieges uns beirren zu lassen. Vor 44 Jahren hat unser Schwert sieben Monate hindurch nicht gerastet; heute aber sind die Verhältnisse der Kriegsführung, die Zahl der Kämpfer, die Ausdehnung der Fronten ins Ungemessene gewachsen. Und Feinde ringsum! Die Abrechnung mit ihnen, an der uns treue Verbündete helfen, ist aber wahrlich im besten Gange. Im Sturm haben wir dem Gebote der Notwehr folgend, Belgien erobert; unsere Truppen stehen unbezweifelnd im West und Ost auf fremdem Boden, unsere Schiffe sind der Schrecken der Feinde. Ein Krieg freilich, in dem jeder Tag einen neuen Sieg brachte, in dem es keinen Wechsellall, keinen Rückschlag gäbe, wäre in der Tat ein merkwürdiger Krieg! Die beste Gewähr für einen glücklichen Ausgang ist der herrliche Geist unserer Truppen. Je näher an den Feind, desto flürmischer ihr Kampfesmut, ihre Begeisterung, ihr Wille zum Siege.

Und unter uns, die wir hinter der Front wie im Schatten des Friedens leben, sollte einer verzagen? Tue ein jeder in erhöhtem Maße seine Pflicht und helfe er vor allem wirtschaftlich mit an der Stärkung unserer Kriegsrüstung; dann dürfen wir alle mit fester Zuversicht auf den Sieg unserer guten Sache hinarbeiteten ins neue Jahr! Gott schütze Kaiser und Reich!

Der Kommandierende General  
Frhr. von Gahl.

## Genaue Adressen bei Briefen an Kriegsgefangene.

WAB. Berlin, 29. Dezember. (Amtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, gehen dem dänischen Roten Kreuz in Kopenhagen, das sich auch mit der Übermittlung von Briefen an in Rußland befindliche deutsche Kriegsgefangene befaßt, namentlich aus Ost- und Westpreußen, Posen und Schlesien, Briefe zur Weiterbeförderung zu, die nur mit unvollkommener Adresse versehen sind. Unter diesen Umständen mußten viele derartige Briefe von Kopenhagen an die Absender zwecks Vervollständigung der Adresse zurückgeschickt werden, wodurch ein unnötiger Aufwand an Zeit, Geld und Arbeit eintrat. Den Schreibern von Briefen kann daher im eigenen Interesse nur dringend geraten werden, auf die Adresse möglichst vollständig zu setzen:

- 1) Armeekorps, Division, Brigade, Regiment, Bataillon und Kompanie des Adressaten.
- 2) wenn irgend möglich auch die letzte Schlacht, an der die Adressaten teilnahmen, oder sonst eine Angabe über den Ort, von dem zuletzt Nachrichten über den Gefangenen eintrafen.

## Der Krieg der Türkei.

SS Rußland hat der Pforte durch den italienischen Botschafter mitteilen lassen, es werde den Noten Salomon nicht respektieren. Das Zentralkomitee des Roten Kreuzes in Genf hat deswegen nach Konstantinopel mitgeteilt, daß dem Noten Salomon der volle Schutz der Genfer Konvention gebühre und daß das Zentralkomitee deshalb in Petersburg durch das russische Rote Kreuz intervenieren werde.

SS Die persischen Stämme an der russischen Grenze hoffen nach einer Konstantinopeler Meldung des „Tag“ binnen sechs Wochen in den Kampf an der Seite des türkischen Heeres eintreten zu können.

## Verurteilung eines englischen Kriegsgefangenen zum Tode.

WAB. Berlin, 29. Dezember. Der englische Kriegsgefangene Straßenbahnkaffner William Lonsdale, der am 2. Dezember vom Gericht der Inspektion der immobilien Garde wegen eines tätlichen Angriffes gegen seinen Vorgesetzten im Dienst vor versammelter Mannschaft und im Felde zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt worden war, ist heute infolge Verurteilung des Gerichtsherrn vom Oberkriegsgericht des Gardekorps zum Tode verurteilt worden. Der Verhandlungsführer, Geh. Oberkriegsgerichtsrat Dr. Voeder, bemerkte in der Urteilsbegründung: Wenn auch einige Momente für einen minder schweren Fall vorliegen, so ist doch zu berücksichtigen, daß der Angeklagte einen sehr schweren Disziplinbruch begangen hat, und es ist ferner zu erwägen, daß die englischen Kriegsgefangenen im allgemeinen sich gegen ihre Vorgesetzten aufässig und widerspenstig zeigen. Hierzu kommt, daß die englischen Kriegsgefangenen, auch der Angeklagte in einem speziellen Falle, die Befehle der Vorgesetzten, das Feld zu räumen, in verhöhnender Weise nachgedrückt haben. Es ist weiter zu erwägen, daß der Angeklagte den Landsturmmann Rump, der als Wachmann als Vorgesetzter galt, zweimal mit geballter Faust, einmal vor die Brust und das zweite Mal vor das Kinn gestoßen hat. Der Verhandlungsführer teilte schließlich dem Angeklagten mit, daß ihm gegen das Urteil das Rechtsmittel der Revision zustehe. Der Verteidiger, Justizrat Dr. Barnau, teilte mit, daß der Angeklagte die Erklärung, ob er Revision einlegen wolle, sich vorbehalte.

## Wie die Engländer deutsche Kriegsgefangene behandeln.

\* Bekanntlich versuchten viele Deutsche zu Anfang des Krieges, die sich im Auslande aufhielten, auf neutralen Schiffen in ihr Vaterland zurückzukehren, um es gegen seine Feinde mit Gut und Blut zu verteidigen. Nur wenigen dieser Braven ist es geglückt, die meisten sind leider in die Hände der sich um kein Völkerecht kümmernden Engländer gefallen. Wie roh diese Nation solche Kriegsgefangenen behandelt, geht aus folgendem Briefe hervor, der durch Freundschaft über Bremerhaven am 16. Dezember 1914 in die Hände der Eltern eines dieser Unglücklichen gelangt ist. Die fraglichen Stellen, die das Elend schildern, seien hier wörtlich wiedergegeben:

„Da es mir möglich, Euch meine Lieben, einige Zeilen ohne Kontrolle zu schreiben, so tue ich es eiligst. Ich, meine heißgeliebten Eltern und liebste Geschwister, ich bin sehr krank gewesen, habe 4-5 Wochen in einem sogenannten (?) Spital gelegen, habe hohes Fieber, Lungenentzündung, Rippenfellentzündung und Gelenkrheumatismus gehabt. Wir liegen auf nackter Erde, erst seit wenigen Tagen haben wir etwas Stroh bekommen. Das Essen ist furchtbar, dünne, sogenannte Fleischbrühe und nur Tee und Brot und nur mitunter aber ganz ungenießbares Fleisch. Haben wir einmal Graupen oder Reis in der Wassertuppe, so ist es für unser Geld. Die Engländer sind ganz gemein und behandeln uns deutsche Kriegsgefangenen ganz unmenschlich. ... Kommen den Sonntag kommen wir nach der Insel of Wight, auf ein altes ausrangiertes Kriegsschiff; die lebenswürdigen Engländer denken, daß es sich besser auf Wasser lebt oder — daß vielleicht einmal ein deutsches Torpedoboot uns aus Versehen in den Grund bohrt.“

## Angedachte Friedensverhandlungen der Neutralen.

Wie der „Köln. Ztg.“ aus Genf gemeldet wird, hatte der „Petit Parisien“ aus Bern berichtet, der luxemburgische Ministerpräsident Eschens habe dem Schweizer Bundesrat vorgeschlagen, die Initiative zur Vermittlung der Einleitung von Friedensverhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland zu ergreifen. Der Bundesrat habe das Gesuch Eschens, der zuvor ähnliche Schritte bei der niederländischen Regierung unternommen, abgelehnt. Das hauptsächlichste Argument Eschens sei, daß die Kriegslage derart sei, daß keiner der beiden Staaten sich als Sieger fühlen könne, daher sei der Augenblick zur Annäherung des Friedens äußerst geeignet.

Dazu erhält das Kölner Blatt jetzt von seinem Berichterstatter in Luxemburg ein Telegramm, wonach Staatsminister Eschens Vertretern der Luxemburger Presse erklärt, er habe weder im Haag noch in Bern Vorschläge oder Gesuche in barem Sinne gemacht. Das Gerücht mag dadurch entstanden sein, daß vor einigen Wochen in Bern der Staatsminister sich geäußert hat, die Annäherung von Friedensverhandlungen sei freilich verfrüht, doch werde diese in absehbarer Zeit durch die geschädigten neutralen Länder ihren Regierungen ausgenützt werden. Das Haager Abkommen von 1907 erkläre ausdrücklich, das Anerbieten von Friedensvermittlungen dürfe von keiner der kriegführenden Parteien je als unfreundliche Handlung betrachtet werden. Man solle jedoch auch nicht warten, bis es zu spät sei, weil alsdann wie im Jahre 1870 der endgültige Sieger sich jede Einmischung verbitten könne.

## Die Engländer verprügeln ihre Zunder.

(Übersetzung.)

\* Folgendes Memorandum für das Verhalten der Offiziere des Indischen Armeekorps wird jetzt bekannt!

Nr. 3/3 (A)

Hauptquartier, Indisches Armeekorps.  
Datiert, 22. Oktober 1914.

Vertraulich.

1. Nach den Bestimmungen des Indischen Armeegesetzes § 45a kann auf körperliche Züchtigung von einem Kriegsgericht zu Recht erkannt werden bei jedem Verstoß, der von einer diesem Gesetz unterstehenden Militärperson vom Feldwebel-Leutnant abwärts im aktiven Dienst verübt worden ist. Auf Grund der Befehls-Sammulung des Indischen Armeekorps dürfen jedoch solche Urteile nur gegen solche Personen gefällt werden, die schuldig befunden wurden:  
a) Grober Verstoß gegen Person oder Eigentum von Bewohnern des Landes, nach § 41 des Indischen Armeegesetzes.  
b) Einbruch in ein Haus zwecks Plünderung, oder Plündern, sei es nach (a) oder nach § 25 (1) des Indischen Armeegesetzes.

c) Plündern als Posten oder auf Wache usw., nach § 26 (c) des Indischen Armeegesetzes.

d) Unehrenhaftes Betragen, nach § 31 des Indischen Armeegesetzes.

2. Offiziere, die ein summarisches General-Kriegsgericht beauftragen, sollen stets dafür sorgen nach § 98 (1) (c), daß, wenn der Urteilspruch auf körperliche Züchtigung lautet, die Prozeßakten ihnen zur Bestätigung angeliefert werden. Mit Ausnahme der Fälle, in denen die Überweisung in berechtigter Verdrückung der Erfordernisse des Dienstes nicht ausführbar ist, sollen alle solche Fälle dem Generaladjutanten des Indischen Armeekorps unterbreitet werden, zwecks Vortrag vor der Bestätigung.

3. Körperliche Züchtigung, auf Grund des § 24 (2) des Indischen Armeegesetzes, soll auf die Fälle beschränkt bleiben, in welchen sich Personen Vergehen laut oben erwähntem Absatz (1) zu schulden kommen lassen.

4. Körperliche Züchtigung darf nicht in Gegenwart von britischen oder anderen europäischen Truppen oder Zivilisten vollzogen werden.

5. Nach der Ansicht des Armeekorps-Kommandanten sollte Raub in diesem Lande sehr streng bestraft werden; die verhängte Strafe sollte deshalb nicht unter der Höchststrafe bleiben.

6. Ein Exemplar dieses Befehls soll im Besitz jedes britischen Offiziers der Artillerie und der Indischen Formationen im Indischen Armeekorps sein. Ein Exemplar soll bei jedem Kriegsgericht, das unter Indischem Militärrecht in dem Armeekorps abgehalten wird, vorhanden sein.

W. E. O'Leary, Oberst,

Stellvertretender Generaladjutant,  
Indisches Armeekorps.

Übereinstimmend haben nicht nur die Berichte und Meldungen deutscher Truppen, sondern auch manche von uns erbeutete Aufzeichnungen des Feindes festgestellt, welche grauamen Plünderungen bisweilen französische Ortschaften durch Angehörige der verbündeten Armeen ausgeübt waren. Daß das französische Heer selbst daran nicht schuldlos war, ist durch mehr als ein Aktenstück dargetan worden. Auch die Engländer haben es nicht verstanden, sich in dieser Hinsicht die Hände rein zu halten. Im schwersten mögen sie durch die Ausschreitungen ihrer indischen Truppen belastet sein.

Daß es an solchen Ausschreitungen nicht fehlt, daß Fälle von Raub und Plünderung vorgekommen sind, ja, daß Posten und Wachmannschaften daran beteiligt waren, erweist das vorstehende vertrauliche Memorandum für die Offiziere des indischen Armeekorps. Die Ausschreitungen müssen schwer gewesen sein, sollen sie die hier getroffenen Maßnahmen einigermaßen begreiflich erscheinen lassen. Denn es handelt sich um nichts Geringeres als dies: England bringt den indischen Truppen gegenüber die Prügelstrafe in Anwendung. Die Fälle in denen sie zu verhängen ist, findet man in dem Memorandum aufgezählt. Und so etwas tut dasselbe England, das über den preussischen „Militarismus“ zu Gericht sitzt. Nicht das leiseste Empfinden scheint sich dort dafür zu regen, daß man die eigenen Truppen entehrt, indem man sie Seite an Seite mit Soldaten in den Kampf ziehen läßt, an denen Prügelstrafen vollzogen werden.

Freilich — nach außen macht England den Anstand. Das versteht es immer vortrefflich, das tut es auch hier. So ist es denn in gewissem Sinne das Bezeichnende an diesem Memorandum, daß die Anordnung getroffen wird: in Gegenwart britischer oder europäischer Truppen und Zivilisten darf die Prügelstrafe nicht vollzogen werden! Was im Verborgenen geschieht, belastet das Gewissen dieser Kulturträger nicht. Ingeheim waltet über den indischen Truppen die Knete — und vor den Augen der Welt spielt England die Rolle des Retters vor preussischem „Militarismus“.

## Englische Unverschämtheit.

Nach der Beschießung von Scarborough durch unsere Flotte hat der englische Marineminister, wie schon kurz erwähnt, einen ebenso anmaßenden wie törichten und lügenhaften Brief an den Bürgermeister dieser Stadt geschrieben. Dieser Brief Churchill's muß niedriger gehängt werden. Er lautet (nach der „Kölnischen Zeitung“):

Aus weiteren Gesichtspunkten betrachtet, ist der Vorfall (der Angriff der deutschen Kreuzer auf die Ostküste Englands) einer der lehrreichsten und ermutigendsten, die sich während des Krieges ereignet haben. Nichts beweist deutlicher die Wirksamkeit des von England geübten Druckes zur See als der wahnsinnige Haß, der unsere Gegner ergriffen hat. Dieser Haß geht schon über die Grenzen des Vernünftigen hinaus, er umwölkt ihren Blick, verdunkelt ihre Überlegung, verzerrt ihre Bewegungen. Wir sehen, wie eine Nation militärischer Reckenmeister jede Berechnung in den Wind schlägt, wie diese Strategen jeden Sinn für das Maß verloren, diese Projektmacher aufgehört haben, Verlust und Gewinn gegeneinander abzuwägen. Tatsächlich ist die ganze Macht der deutschen Marine an schnellen Kreuzern, einschließlich einiger großer Schiffe, die für ihre Flotte ein Lebenselement bedeuten und durchaus unersetzlich sind, auf das Spiel gesetzt worden wegen des vorübergehenden Vergnügens, in kürzester Zeit so viele Engländer wie möglich zu töten, ohne Rücksicht auf Geschlecht, Alter und Lebenslage. Zu dieser Tat militärischer und politischer Torheit trieb sie die Festigkeit ihrer Empfindungen, die keinen anderen Ausweg finden konnten. Das muß unsere Verdrückung erregen und sollte uns in unserm Vorgehen bekräftigen. Ihr Haß ist das Maß für ihre Angst, und seine sinnlose Befundung der Beweis ihrer Ohnmacht und das Siegel für ihre Schande. Welche Waffentaten fortan die deutsche Flotte noch vollbringen mag, der Schandfleck der Kindermörder von Scarborough wird ihren Offizieren und Matrosen auf der Stirn brennen, solange noch Seelen das Meer befahren.

Daß der Antwortbrief des Bürgermeisters sich auf ähnliche Höhe hält, ist begreiflich. Wie der Herr, so's Gescherr. Der Bürgermeister schreibt:

Der Feind fragte augenscheinlich nicht, unserer Flotte entgegenzutreten und griff deshalb eine unverteidigte Stadt an, die an seinem Wege lag. ... Unser Erstaunen über den Angriff war um so größer, als wir durch das Verhalten des modernen Kommandeurs der Gmden verleitet waren, zu glauben, deutsche Seeleute verstanden etwas von den ruhmreichen alten Überlieferungen der Meere. Unsere Erfahrung lehrt, daß dem nicht so ist. Es gibt Emporkömmlinge, die, wenn sie in einen ehrbaren Beruf gelangen, erst die Trübsal und dann erst die Überlieferungen lernen. Wenn ihre Kommandeure erst im Dienste älter werden, werden sie finden, daß ein Eisernes Kreuz auf ihrer Brust, selbst wenn König Herodes es ihnen anheftet, sie nicht schützt vor den Weilen der Schande und Entehrung.

Daß selbst der Bürgermeister den Schwindel von der unbefestigten Stadt mitmacht, ist immerhin ein starkes Stück. Es ist an dem ganzen Schriftstück nur das „Erstaunen über den Angriff“. Grund zu solchem Erstaunen werden die Engländer noch öfters bekommen.





8

extra billige

Serien-  
Tage

von

Mittwoch  
den 30. Dezember

bis

Mittwoch  
den 6. Januar



Beachten Sie  
meine Schaufenster!

Nach beendeter Engros-Saison habe ich meine sämtlichen Läger vereinzelt und biete meiner Kundschaft eine besonders günstige Kaufgelegenheit nur diesjähriger Konfektion.

**Kostüme:** Serie I 19<sup>75</sup> Wert bis 29.— Serie II 29<sup>00</sup> Wert bis 62.— Serie III 39<sup>00</sup> Wert bis 82.—  
Serie IV 58<sup>00</sup> Wert bis 98.— Serie V 78<sup>00</sup> Wert bis 158.—

**Paletots:** Serie I 9<sup>75</sup> Wert bis 18.— Serie II 19<sup>50</sup> Wert bis 38.—  
Serie III 28<sup>00</sup> Wert bis 52.— Serie IV 39<sup>00</sup> Wert bis 78.—

**Kleider, Blusen, Röcke, Samt- und Plüsch-Konfektion**  
verkaufe ich während der Serien-Tage zu den bereits herabgesetzten Preisen mit einem Extra-Rabatt von **10 Prozent**

**Albert Michaelis**

Damen- und Mädchen-Mäntel-Fabrik

Ring 48

Detail-Abteilung

Tel. 5502

**Riesige Fänge Billige Preise**

Geschäftsführer B. Burmeister.

Infolge der großen Fänge von Seefischen an Schwedens Küste sind wir in der angenehmen Lage, dieselben wieder einmal zu den guten alten billigen Preisen zu verkaufen.

Heute und morgen kostet  
feinster Seelachs 28 Pfg. Cabliau u. Schellfisch 35 Pfg.

alle drei Sorten werden zu diesen Preisen ausgeschnitten.

Große Zufuhren von garantiert

**Schlesischen Edelkarpfen**

reinschmeckend, 1-2 Pfund. 78 Pfg., 2-3 Pfund. 85 Pfg., 3-4 Pfund. 90 Pfg.

leb. Hummern, leb. Austern, leb. Hechte, leb. Aale, leb. Schleien,  
frische Seezungen, Steinbutten, Heilbutten, Lachsforellen,

Prachtvoller Angellschellfisch 45 Pfg., Hochfeiner Silberlachs 75-1.00.

Große fleischige Flundern, echte Kieler Büdlinge, feinsten Lachstör,  
echte Kieler Sprotten, Hefe 58. Prima Kaviar Pfd. von 16 Mk. an.  
Feinste Pommersehe und Kieler Spickale in allen Größen.

**Breslauer Fischhallen**

Schmiedebrücke 59. Tel. 4472, 4484.  
Hil. Neue Schweidnitzer Straße 10. Tel. 4473.

**Dreh-, Fräs- u. Hobelarbeiten**

4)

sowie auch

Reparaturen an Maschinen jeder Art

unter Verwendung von modernsten Werkzeugmaschinen

übernimmt **Maschinen-Fabrik**

**F. W. Hofmann,** Breslau,  
Frankfurter-  
Straße 51/63.

**Juchten - Lederfett**

wasserdicht

für die Armee

bestes Konservierungsmittel  
für Schuhwerk u. Lederzeug

liefert in größten Posten

Gebrüder Schmidt Chem.-Werke  
Ziegenhals.

**Silvester-Punsche**

Ananas-Punsch  
Burgunder-Punsch  
Blackberry-Punsch  
Schlummer-Punsch

sowie sämtliche Liköre von

Hartwig Kantorowicz,  
A.-G. Posen  
empfiehlt

**Joh. Böhm,**  
Oderstraße 40.

Bis zu 2000 Musterpaare

Handschuhe,  
Strümpfe

bill. a. b. Handschuhfabr. Carlstr. 10. I.

**Halsschutz** 1,25 Mk.  
**Nasenschützer** 30 Pf.  
**Ohrenwärmer** 45 Pf.  
**Leibwärmer** 1,50 Mk.  
**Kniewärmer** 1,50 Mk.  
**Katzenfelle** von 2,00 Mk. an  
**Fusswärmer** 85 Pf.  
**Trikotsocken** 1,45 Mk.  
**Pulswärmer** 45 Pf.  
**Sturmhauben** 95 Pf.

**Albert Fuchs,**  
Schweidnitzerstraße 49.

**Zum Silvester**

empfehlen wir

**Burgunder- u. Arac-Punsch-Essenz**

eigener Herstellung, die Fl. 2,20 einschließl. Glas

**M. Kempinski & Co., Breslau.**

Die bekanntesten und beliebtesten

(1)

**Raiffeisen-Weine**

nur Junternstraße 1/3, am Blücherplatz,  
Telephon 2891

Spezialität: Deutsche Naturweine v. Winger- u.  
weinbautr. Genossensch. zu billigsten Preisen.

Preisliste zu Diensten.

**Der todmüde Krieger**

erhält neue Kraft und neues Feuer, wenn er  
**Herzbergs Lebenstropfen,**  
Rum-, Cognac-Verschnitt oder Punsch  
zu sich nimmt. Wir versenden mit diesen Füllungen direkt  
portofrei ins Feld für **1.00**

**Unzerbrechliche Metallflaschen.**

Für Wiederverkäufer billigste Bezugsquelle  
**Herzberg & Co.,** Höfchenstraße 62.  
Ring 12. (6)

**Wasserdichte Offizierstiefel,** 1. **Echt Mahagoni-Salon** (2)  
**Mannschaftstiefel,** 1. **Salon-Bierkrant** anstatt 900 Mk.  
**Schnürstiefel und Gamaschen,** 1. **Umbau mit** für nur  
**warm gefütterte Reitstiefel,** 2. **2-Seitenkranten**  
**Jagdstiefel** 1. **1a. Sofa**  
empfiehlt 2. **1a. Sessel**  
1. **runder Tisch**  
2. **Polster-Stühle**  
1. **Gondel**  
**Otto Daeglau,** Junkernstraße 26,  
Ecke Schuhbrücke. **M. GRAU Nehr, Albrechtstr. 39, 12 r.**

**575**

Markt.

Es folgen Bogen 2, 3 und 4.



## Schlesien.

\* Breslau, 29. Dezember.

## Breslauer Stadtverordnetenversammlung.

\* Die heutige letzte Sitzung dieses Jahres war dem Abschied des Stadtverordnetenvorsitzers, Geh. Justizrats Dr. Freund, gewidmet. Stadtverordnete und Magistratsmitglieder erschienen im Schmuck der Amtsfeste, der Stuhl des Vorstehers und der Vorstandstisch waren mit Girlanden geschmückt, auf dem Platte des Scheidenden stand ein prächtiger Blumenstrauß. Geheimrat Freund wurde feierlich in den Saal und auf seinen Platz geleitet. Ihm gegenüber nahm der Vorsteher-Stellvertreter, Justizrat Dr. Pender, umgeben von den übrigen Mitgliedern des Vorstandes, Aufstellung und richtete namens der Versammlung und ihrer Gruppen Abschiedsworte an den Scheidenden. Er erinnerte daran, daß sich in dieser Stunde zum 44. Male der Augenblick jähre, in welchem er im Jahre 1870 von dem damaligen Oberbürgermeister Sobrecht mit 33 anderen Stadtverordneten eingeführt worden sei. Von diesen sei Geheimrat Freund der einzige Überlebende, und heute stehe er zum letzten Male vor dem Gessell, von welchem aus er 28 Jahre das Rzepter über der Versammlung geführt habe, die in dieser langen Zeit öfter Veranlassung genommen habe, der großen Verdienste zu gedenken, welche der Vorsteher sich um die Stadt erworben habe. Er erinnerte an die Verleihung des Ehrenbürgerrechts zum 50-jährigen Dienstjubiläum und daran, daß die Stadt beim 25-jährigen Vorsteherjubiläum durch die Begründung einer Stiftung dafür gesorgt habe, daß der Name des Geheimrats Freund für alle Zeit mit der städtischen Verwaltung verbunden bleibe.

Der Redner überreichte dann im Auftrage der gesamten Versammlung und im Auftrage aller drei Gruppen, die sie zählt, eine künstlerisch ausgestattete Adresse, deren Wortlaut er, wie folgt, vorlas:

Dem Ehrenbürger und Stadtverordnetenvorsitzer von Breslau, Geh. Justizrat Dr. Wilhelm Salomon Freund.

In dieser Stunde des Abschieds haben wir uns Ihnen, dem Vorsteher unserer Stadtverordnetenversammlung, mit bewogenem Herzen. In die Empfindungen des Dankes, daß es uns vergönnt gewesen ist, Sie so lange den Unseren zu nennen, mischt sich das bange Gefühl, daß mit Ihrem Scheiden aus dem Amte, dessen Fülle Sie vierundvierzig Jahre gewesen sind, etwas Unwiederbringliches verloren gehe. Denn wo wäre noch ein Mann gleich Ihnen, in dessen erstaunlichem Gedächtnisse die Schicksale unserer Stadt, ihre Einrichtungen, Dinge und Menschen aus Vergangenheit und Gegenwart lebendig sind, dem auch ein jedes unserer ehrwürdigen Bürgerhäuser seine Geschichte erzählt! Und zu dieser einzigartigen Vertrautheit mit allen Gegenständen und Aufgängen unserer städtischen Wirklichkeit gesellte sich bei Ihnen eine ungewöhnliche Arbeitsfreudigkeit und Pflichttreue im Großen wie im Kleinen. Obwohl Sie sonst schon mit beruflicher und ehrenamtlicher Tätigkeit überbürdet waren, führten Sie neben den Präsidialgeschäften Jahrzehnte hindurch den Vorsitz in den arbeitsreichsten Ausschüssen unserer Versammlung. Hier trat immer wieder jene Weisheit und Klarheit des Urteils hervor, die Sie durch alle trübenden Schleier hindurch das Wesen der Sache erfassen ließ, jener starke und stolze Gerechtigkeitsinn, der kein An-

sehen der Person oder Partei kannte, und nicht zuletzt jene schlichte, aus gültiger Seele quellende Milde des Wesens, die alle persönlichen Begierden entwarfente.

So konnten Sie sich das hohe Ansehen und das allseitige Vertrauen erwerben, das Sie in den Stand setzte, die Rechte und Freiheiten unserer Körperlichkeiten nach innen wie nach außen mit Würde zu wahren, die zerstreuten Kräfte zu sammeln, die Streitenden zu vereinigen und das Ganze allezeit kraftvoll zu fördern.

Als Sie vor vierundvierzig Jahren durch das Vertrauen der Bürgerschaft in unsere Versammlung berufen wurden, durchbrauste ein unvergleichlicher Frühlingsturm unser Vaterland. Wenige Wochen nach Ihrer Einberufung wurden zu Versailles die deutschen Stämme zu neuer Reicheinheit zusammengeschmiedet! — Auch heute flirrt es wieder ringsum von Waffen. Gegen eine Welt von Widerständern muß das deutsche Volk die Eringenheiten jener großen Zeit verteidigen! Keinen Besseren Wunsch wüßten wir deshalb in dieser schicksalsschweren Stunde auszusprechen, als daß es Ihnen und uns noch vergönnt sein möchte, jenen glücklichen Tag zu schauen, an dem Sieg und Frieden erstritten ist, an dem das Deutsche Reich zu erhöhtem Glanze emporsteigt und sich neue Ströme der Wohlfahrt, wie in alle deutsche Lande, so auch in die alte Oderstadt ergießen. Die Sie mit Stolz ihren Ehrenbürger nennt und die Ihrem Wesen und Wirken allezeit ein dankbares Gedächtnis bewahren wird.

Breslau, den 29. Dezember 1914.

Die Stadtverordnetenversammlung.

Geheimrat Freund dankte tief bewegt. Mit vollem Rechte sei darauf hingewiesen, daß er einer der wenigen sei, der das alte Breslau und alle seine Einrichtungen gekannt habe. Aber mit Freude habe er den Aufführung Breslaus zu seiner heutigen Größe erlebt, wo sein Anfang und seine Einwohnerzahl auf das Doppelte gestiegen, seine materiellen und geistlichen Güter sich vermehrt und Breslau in die Reihe der Großstädte hineingewachsen sei. Der Zahl und der Art nach habe die Stadt sich neue Aufgaben stellen und die vorhandenen vertiefen müssen, und daß sie das alles habe leisten können, das sei für einen, der das alte Breslau gekannt habe, ein Gegenstand der Freude. Arbeitsfreudig sei er gewesen, aber was ein Stadtverordnetenvorsitzer vermöge, sei nur wenig. Seine Aufgabe sei es mehr, alle zur Arbeit heranzuziehen, die Kräfte zu sammeln und in Einigkeit zu verbinden. Wenn ihm das gelungen sei, so sei ihm das die höchste Freude. Er schloß mit dem Ausdruck des Wunsches und der Hoffnung, daß wir es noch erleben, daß, ebenso wie 1871, nach siegreichem Kampf des Vaterlandes Glanz noch heller erstrahle.

Im Namen des Magistrats überreichte dann Oberbürgermeister Matting ebenfalls eine künstlerisch ausgestattete Adresse, die er vorlas. Sie hat nachstehenden Wortlaut:

Hochverehrter Herr Stadtverordnetenvorsitzer!

Vierundvierzig Jahre sind vergangen, seitdem Sie am 29. Dezember 1870 als Stadtverordneter von Oberbürgermeister Sobrecht eingeführt wurden. Während dieser ganzen Zeit haben Sie der Stadtverordnetenversammlung angehört. Seit dem 4. Januar 1887 hat die Versammlung Sie in ununterbrochenem Vertrauen zu ihrem Vorsteher berufen. Einnützig haben dann beide städtischen Körperschaften Ihnen am 1. Mai 1901 das Ehrenbürgerrecht verliehen. Dies allein zeugt für den Mann. Wenn wir, der Magistrat, trotzdem versuchen, bei Ihrem Scheiden aus dem Amte

unseren Empfindungen noch besonderen Ausdruck zu geben, so sind die Beweggründe vor allem die Dankbarkeit und die Verehrung. Dank schulden wir Ihnen dafür, daß Sie vierundvierzig Jahre Ihres arbeitsreichen Lebens dem Dienste der Stadtgemeinde gewidmet haben. Dank dafür, daß Sie Ihr Amt als Stadtverordnetenvorsitzer im Geiste des Gesetzes und des Rechtes verwaltet und mit freiem Rechtsinn über die Festhaltung der Grenzen gewacht haben, die das Gesetz für die Wirksamkeit des Staates und die der gemeindlichen Selbstverwaltung, und ebenso für die beiden städtischen Körperschaften in ihrem Zusammenwirken gezogen hat — treu gewacht: jedem Teile zu seinem Rechte, beiden zur Lebensvollschaffenden Zusammenarbeit, dem Ganzen zum Nutzen und friedvollen Segen. Dank schulden wir aber auch insbesondere Ihrem in der eigenen Persönlichkeit gegründeten vorbildlichen Wirken. Das Gesetz und das Amt verlangen die Schärfe des Denkens; das Leben aber ist in seinen Erscheinungen zu reichhaltig und überquellend, als daß es sich immer sogleich mißlos in des Gesetzes festgefügte Form fassen ließe. Im Denken scharf, im Denken milde — so haben wir Sie vor dem Gesetze gesehen, dem Gesetze widerfuhr Gerechtigkeit, und das Leben empfand es als Recht. Gewissenhaft und Herzensgüte klangen aus Ihrer Rede und glichen den Widerstreit der Geister aus. Wahrhaftigkeit gegen die Arbeit, unermüdbliche Ausdauer in ihrer Verrichtung, Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit, die auch das Kleinste enthält: das war Ihres Handelns immer neuer, nie umgeprägter Stempel. Solcher Denkart entsprach auch Ihre große Auffassung des Ehrenamtes. Die Ehre des Amtes bedeutete für Sie nur eine Achtung des Pflichtbewußtseins und der Kraft, dem Amte das Höchste zu geben. In erster Zeit sind Sie in den Dienst der Stadtgemeinde eingetreten und scheiden aus ihr in harter, schwerer Zeit. So wie damals das alte Jahr in eiserner Pflichterfüllung zur Rüste ging und doch schon in sicheren Zeichen des neuen Jahres Gerechtigkeit kündete, so sind auch heute Gerechtigkeit und Wahrhaftigkeit, Pflichterfüllung und Selbstlosigkeit, Ehrenhaftigkeit und bewußte Kraft des Bürgers höchste Tugenden, die altbewährten Unterpfänder für die neue Zeit, die sich aufbauen wird auf des deutschen Volkes Sieg und des Reiches unerschütterlicher Sicherheit.

Diese Zuversicht erhalte Sie stark und lasse Sie die Erfüllung erleben und sich ihrer noch lange erfreuen!

Breslau, am 29. Dezember 1914.

Der Magistrat der Königl. Haupt- und Residenzstadt Breslau.

Geheimrat Dr. Freund dankte auch für diese Ehrung mit längeren Ausführungen, in denen er namentlich betonte, wie er in seiner Wirksamkeit bemüht gewesen sei, über die Wahrung der Grenzen der Zuständigkeit zwischen den beiden städtischen Körperschaften und auch den Behörden gegenüber zu wachen. Er erwähnte auch, daß er mit sämtlichen Oberbürgermeistern der Stadt in einem engen und herzlichen Verhältnis zu leben bemüht gewesen sei, und schloß mit dem zuversichtlichen Ausblick, daß in dem gegenwärtigen großen Ringen die gerechte Sache siegen werde zum Heile des großen Vaterlandes.

Als Alterspräsident ergriff dann noch Stadtverordneter Heinke das Wort, um dem scheidenden Vorsteher einen heiteren, ungetrübten Lebensabend zu wünschen. Er brachte ein Hoch auf den Gefeierten aus, in das die Versammlung freudig einstimmte.

Damit schloß die Sitzung.

Die Magistratsadresse ist von dem Maler und Lehrer an der städtischen Handwerker- und Kunstgewerbe-Schule Paul Sempel, die Adresse der Stadtverordnetenversammlung von dem Maler Winkler-Lannenberg ausgeführt. Die zweite Adresse ist auf der einen Seite mit dem Bilde des Vor-

## Erzherzog Eugen.

Prinz Eugen, der edle Ritter  
Soll dem Kaiser wied'rum kriegen  
Stadt und Festung Belgrad . . .

Die Wiener und mit ihnen die Tiroler und viele andere deutsch-österreichische Stämme haben sich herzlich und aufrichtig über die Nachricht gefreut, die ihnen am Tage vor dem Weihnachtsfest wurde: daß Erzherzog Eugen, ihr Erzherzog, wie sie ihn gerne nennen, mit dem Oberbefehl im Süden betraut worden ist und sich ansieht, seinem großen Namensvetter gleich das Mördernetz an der Donau aufs Neue zu berennen. Seit dem Tode seines Onkels, des Erzherzogs Rainer, dessen ehrwürdige Gestalt den Wienern so wohl vertraut war, ist Erzherzog Eugen ohne Zweifel der im Volke beliebteste Prinz des kaiserlichen Hauses. Wenn der hochgewachsene, schlank Mann mit den regelmäßigen, feinen geschwungenen Gesichtszügen in den Straßen der Hauptstadt erscheint, dann zieht gewöhnlich in respektvoller Entfernung eine Schar von Verehrern hinter ihm her, die sich erst beim Eingange in den prächtigen Renaissancepalast auf der Ringstraße, den er bewohnt, mit einem kräftigen Hoch von ihm verabschiedet. Und als in den letzten Tagen des vergangenen Juli die Kriegserklärung an Serbien das ganze, zu neuer, überraschender Energie erwachte Wien in einen Taumel der Begeisterung versetzte, da erlangte alle Tage fast vor diesem Hause das herrlich trockene, alte Kriegeslied, das nun plötzlich wie eine frohe Prophezeiung, wie ein Aufruf zu kühnen Taten klang: Prinz Eugen, der edle Ritter . . .

Jetzt endlich, nach fünf Monaten, nach mancherlei Wechsel von Hoffnung und Enttäuschung, hat das alte Lied Recht behalten, ist der neue Prinz Eugen an den Platz gestellt worden, den ihm das Volk von Anfang an zugeordnet hatte. Heller und glänzender wird dadurch der romantische Schimmer, der sich von je um die Gestalt dieses Onkels des großen Feldherrn der napoleonischen Kriege, des Erzherzogs Karl, gebreitet hat. Romantisch deshalb, weil sein Schicksal und Lebenslauf grundverschieden von dem seiner Brüder und Vetter, von dem aller anderen Habsburgerprinzen war. Erzherzog Eugen war dazu bestimmt, das Erbe seines Onkels Wilhelm als Großmeister des Deutschen Ritterordens anzutreten, und es war ihm deshalb verwehrt, eine Gattin in sein Haus zu führen. Schon durch diese Entsagung war er dem Volke menschlich näher gerückt. Dazu kam noch, daß er als Ordensmeister zugleich Inhaber des Wiener Hausregiments der Hoch- und Deutschmeister (Infanterie-Regiment Nr. 4) war, in dem nur Söhne der Donaufstadt dienen und auf dessen Ruhmestaten jeder Wiener mit einer Art von persönlichem Stolz blickt. Der „höchste Deutschmeister“ war und ist daher für die Wiener gleichsam die Verkörperung der Armee und ihrer Traditionen, und niemand zweifelte daran, daß ihm die höchsten Stellen offen stünden.

Die militärische Laufbahn des Erzherzogs schien diese Meinung zu bestätigen. Auch hier ging er seinen eigenen

Weg, wich von dem gewohnten Schema der Prinzenkarriere ab: nach einer kurzen Frontdienstzeit bei Kaiserjägern und Juszaren setzte Erzherzog Eugen seinen Stolz darein, als erster seines Standes die Kriegsschule inmitten seiner Kameraden zu besuchen und mit gutem Erfolg zu absolvieren. Der Lohn blieb nicht aus: die Städte Budapest, Linz und Wien sahen ihn in immer höheren militärischen Stellungen und schließlich erhielt er das Kommando des Innsbrucker Korps, das er in nimmermüder Arbeit zu jenen glänzenden kriegerischen Tugenden erzog, die es jetzt auf den Schlachtfeldern Polens und Galiziens zur Begeisterung des Kampfgenoßen zu zeigen versteht. Es sei daran erinnert, daß Erzherzog Eugen damals in Innsbruck die Unterstützung eines Generals fand, mit dem ihn die herzlichste Freundschaft verband und dessen Genie er gewissermaßen entdeckt und eifrig gefördert hatte. Der einstige Generalstabschef des Tiroler Korps ist heute ein weltberühmter Mann: er heißt Freiherr Konrad von Hörsendorf.

Als Armeeeinspektor, General der Kavallerie und Landeschef von Tirol hatte Erzherzog Eugen die höchste Stufe der militärischen Laufbahn erklommen und schien vom Schicksal auch im Fall eines Krieges zu einem der ersten Heerführer Österreichs erkoren zu sein. Man war sehr erstaunt, ja fast erschrocken, als er im Jahre 1912 plötzlich seinen Abschied nahm und sich ins Privatleben zurückzog. Namentlich in Tirol trauerte man um den leutseligen und dabei doch zielbewußten Kommandanten, dessen Volkstümlichkeit fast beispiellos war. Man wollte nicht recht glauben, daß die körperlichen Leiden des Fünfzigjährigen, die als Grund des Abschieds angegeben worden waren, wirklich der Anlaß des Rücktritts gewesen seien und schenkte lieber den „Eingeweichten“ Gehör, die von Meinungsverschiedenheiten mit dem militärisch allmächtigen Thronfolger Franz Ferdinand zu berichten wußten. Wie dem auch sei: die militärische Laufbahn Eugens schien endgültig abgeschlossen. Altem äußeren Ehrgeiz entgehend, widmete er sich gänzlich den Geschäften seines Ordens, dessen Burgen er restaurieren, dessen Geschichte er aufzeichnen ließ. Er vergnügte sich und ordnete seine prächtigen Sammlungen mittelalterlicher Kunst, die er auf der Feste Hohenwerfen im Kronland Salzburg zusammengetragen hatte, er weihte sich vor allem der holden Gattin, die ihm von jeher Frau und Familie hatte ersetzen müssen: der Musik. Erzherzog Eugen ist selbst ein vortrefflicher, künstlerisch ausgebildeter Baritonist und beherrscht mehrere Instrumente mit großem Verständnis und solider Technik. Er war mit Johannes Brahms befreundet u. bewahrt als Andenken an den Meister eine Reihe seiner interessanten Briefe auf. Als Protektor der Wiener Gesellschaft der Musikfreunde und der Salzburger Mozartfeste, benutzte er seine hohe Stellung, um nach Kräften der Förderung seiner Lieblingskunst zu dienen und mancher junge Konservatorist erinnert sich mit Freuden der anerkennenden Worte, die der männlich schöne Mann in Generalsuniform mit dem wohlbekannten Orden des Goldenen Vlieses an der

Brust gelegentlich eines Schülerkonzerts oder einer Schlußprüfung an ihn richtete. Das alles lag nun dem Erzherzog ganz besonders am Herzen, schien sein ganzer Lebensinhalt geworden zu sein. Und wer ihn im Vorjahre in einer der schönen Tiroler Sommerfrischen sah, die von jeher sein Lieblingsaufenthalt gewesen waren, der mochte seine natürliche Liebenswürdigkeit nicht verändert, keine Spur von Enttäuschung oder Verbitterung in seinen Zügen finden. Nur die ihm Nahestehenden wußten, daß dieser Mann, der von ganzer Seele ein echter Soldat gewesen war, nicht so ganz leichten Herzens entsagt hatte. . . .

Nun hat ihn sein Kaiser und Kriegsherr zu kriegerischen Taten aufgerufen, nun darf er darangehen, seinen Namen, der Österreich seit zwei Jahrhunderten teuer ist, mit neuen Ehren zu schmücken. Wir alle hoffen, daß es ihm gelingen möge, daß die beiden Brüder Friedrich und Eugen, die jetzt im Norden und Süden die Grenzen der Monarchie beschirmen und das Land der Feinde bedrohen sollen, vom Schicksal mit gleichem Glück und gleichen Erfolgen bedacht werden möchten. Und wir freuen uns auf den Tag, an dem das Prinz-Eugen-Lied dem heimkehrenden Sieger entgegenbraust.

©

Dr. Jos. C. Wirth.

## Ein Kriegsidyll.

(Aus einem Feldpostbrief.)

Hier will ich Dir weniger von unserem rauhen Kriegshandwerk schreiben, als von einigen Erlebnissen an unseren Ruhetagen. Da wirst Du erkennen, daß es recht friedliche und idyllische Augenblicke in unserem Kriegesleben gibt, von denen Ihr in der Heimat sicher nichts ahnt. — Es war an einem unserer ersten Ruhetage. Wir lagen mehrere Gruppen stark in einem Hause. Die Türen schloßen zum Teil. Die Fenster sind durch Bretter, Pappe oder Stroh einigermassen luftdicht gemacht. Es dunkelt bereits. Im Kamin (unsere Ofen gibt's hier bekanntlich nicht) lodert ein mächtiges Feuer. Rings um den Kamin lagern die Kameraden in malerischen Gruppen, der eine mit dem, der andere mit dem befechtigt. Wenn da der Feuerschein über diese Gruppen sein flackerndes Licht wirft, muß man unwillkürlich an das Leben unserer Vorfahren zurückdenken. Da kann man sich so ein richtiges Bild von ihrer Lebensweise machen. Nur fehlt der — Met und die gewaltigen Trinkhörner oder vielmehr das Trinkhorn, das in der Runde herumgeht.

Am Kamin selbst herrscht ein reges Leben. Der eine kocht seinen Kaffee, der andere seinen Kakao, der andere röstet sich Zwieback, wieder ein anderer vermischt seine Speckportion im Fett. An dem betreffenden Tage beobachtete ich ebenfalls den Verwandlungsprozeß des Speckes in Fett. Da hört man tip — tip — tip — tip. Das sind doch Rinderfüße. Nichts, nachdem eine Zeitlang an der Tür rumgegrummelt war, öffnete sie sich langsam und eine schüchterne Mädchenstimme sagt: „de pain!“ — Da hätte ich mal sehen sollen, wie wir alle an unsere Rinderrüßler gingen. Jeder brachte etwas. Ich war noch im glücklichen Besitz von etwas Schokolade, die ich mir in Belgien gekauft hatte. Ich reichte sie dem Mädchen, das von recht germanischem Typus war — blonde Haare, blaue Augen und eine Haut wie Milch und Blut. „Mange, mange“, sagte ich zu ihr. Darauf schüttelte sie mit dem Kopf. „A tu le donneras à ta mère?“ Kopfnicken. „Où est ta mère?“ „Elle est à la maison, elle est malade.“



Kriegsblüthen für das deutsche Haus. Herausgegeben von  
Rechtsanwalt Dr. Georg Baum. Stuttgart, J. Neumann, P. 2.35 Mk.  
Der Krieg und die Universität. Rede, bei Antritt des Rektorats  
am 31. Oktober 1914 gehalten von Albert Kroeber. Leipzig, Insel.  
Verlag. Der Reinertrag ist an Rote Kreuz bestimmt.



### **Preussische Verlustliste Nr. 111.**

**Aufzählungen.** Gefr. — Gefreiter. — Hoff. — Unteroffizier. — Serg. — Sergant. — Wm. — Bismeldwibel. — Knacht. — Bismeldwibel. — Wm. — Feldwebel. — Einj. — Einjährig-Freiwilliger. — Ref. — Major. — d. R. — der Reserve. — Ritt. — Feldwebelleutnant. — Lt. — Stellb. — Leutnant-Stellvertreter. — Lt. — Leutnant. — Oblt. — Oberleutnant. — Adj. — Adjutant. — Optm. — Hauptmann. — Rm. — Rittmeister. — Maj. — Major. — Oblt. — Oberstleutnant. — G. M. — Generalmajor. — berw. — verwundet. — l. b. w. — leicht verwundet. — schw. berw. — schwer verwundet. — H. — links. — r. — rechts. — verm. — vermisst. — gef. — gefallen. — fr. — frant. — gerichm. — gerichmetert. — Art. — Gefch. — Artillerie-Gefchö. — a. — an. aus.

1. Garde-Regiment, Potsdam. 12. Komp. (Opfern vom 13. bis 19. 11.) Korek, Ostroubski, Kleinert, Gallschütz, Andzajewski, Wotka, Stachowiak, Niepart, Jolna, Sedlimowo, Krainiat, Orlowo, sämtl. schw. verw.

2. Garde-Regt., Berlin. (Kämpfe im Westen.) Kolot, Winken, Reimann, Breslau, Minkus, Livine, sämtl. l. verw.

3. Gren.-Regt. 10, Schneidnitz. l. Batl. (Argonnenwald vom 3. 11. bis 3. 12.) 1. Komp. Hoff, Weber, Guban, schw. verw. Schreiber, Nieder Kischel, l. verw. Schombirski, St. Gernitz, gef. Kretzschmar, Sarrau, Czerny, Wilschütz, Pasternok, Schabernitz, sämtl. l. verw.

2. Komp. Hoff, Nitzsche, Schneidnitz, gef. Marek, Lipine, l. verw. Seithauer, Mastisch, schw. verw. Kolodziei, Scagat, Kania, Palenze, beide l. verw. Epking, H. Würde, Bloch, Potzschanowitsch, beide schw. verw. Tschernitz, Wdr. Wilsenerdorf, gef. Grzomba, Chroschütz, l. verw. Piontek, Michowitsch, Tielich, Bangern, beide gef. Wannitz, Lauterbach, Brenken, Letmathe, Batich, Bratsch, Nowat, Wilmersdorf, sämtl. l. verw. Rieszling, Werseke, gef. Komarek, Kautchen, schw. verw. Jurek, Komarschütz, l. verw. Heidut, Schomberg, Heinke, Prißmann, beide gef. Sobek, Meitersdorf, l. verw. Stajebulla, Gamau, schw. verw. Reinföber, Zymwedgütz, gef. Gefr. d. L. Smolik, Schafenaus, l. verw.

3. Komp. Hoff, d. R. Jäkel, Zobten a. Verge, gef. Waschta, Dobischau, Jonda, Gleiwitz, beide l. verw. Zib, Josefzsdorf, verw.

4. Komp. Hoff, Seidel, Schneidnitz, l. verw. Raitzi, Otterwitz, gef. Riebel, Trebnitz, l. verw. Mulas, Deuten OS., gef. Riebel, Langenbielau, schw. verw. Tzper, Strehlig, l. verw. Reichmann, Schwengfeld, l. verw. Pache, Oppeln, schw. verw. Goldmann, Seidersdorf, Ludwig, Reichau, beide gef. Gemeldet vom Inf.-Regt. 176. Wfu. Ortel (2. Komp. d. Ers.-Batl.) gef. Terejin 15. 11.

Gestorben infolge Krankheit: Gefr. Kraft (3. Komp.), Liegnitz, gef. Feldblaz, Sienay 13. 11. Przychilla (4. Komp.), Sudoll, gef. 18. 11.

Verichtigung früh. Angaben. Josef, nicht Josch (2. Komp.), Grochowitsch, gef. Jeleniof, nicht Jelenid (3. Komp.), Schneidnitz, gef. Hoff, Heimlich (3. Komp.), Neumarkt, bish. verw., tot. Ref.-Inf.-Regt. 10, Wohlau. Gefr. Weigt (6. Komp.), Gable, gef. Marcourt 6. 9. Kłoszki (8. Komp.), Behrsdorf, gef. Drilancourt 18. 9.

Landw.-Inf.-Regt. 11, Oppeln, Kreuzburg. Verichtigung früh. Angaben. Martiel (2. Komp.), Wythow, Wieduch (2. Komp.), Petromitz, Bauer (9. Komp.), Breslau, Hannig (9. Komp.), Konradswalde, Siebler (9. Komp.), Breslau, sämtl. bish. verm., im Laz.

Ref.-Inf.-Regt. 22, Rybnitz, Ratibor, Cusel. (Doncourt u. Argonnenwald am 22. 11. u. and. Gefechte v. 2. bis 4. u. vom 9. bis 9. 12.) Magiera (1. Komp.), Zabrge, Plonka (1. Komp.), Rawonkau, beide gef.

5. Komp. San.-Hoff, Wiesner, Katscher, Hoff, Przychilla, Ruschid OS., Grabacz, Dollenand, sämtl. gef. Hoff, Gabriel, Rothern, l. verw. Hoff, Kunisch, Thonnis, schw. verw. Hoff, Schatthorn, Wladen, l. verw. Weiner, Neusa, Sirgyskowitsch, Sianowo, Reichelt, Halendorfer, Meislein, Hofschalkowitsch, Kössner, Ober Ellguth, Talscha, Hohenbirten, Turczak, Gütentag, Tloz, Giedlich, Janosch, Wartersdorf, Gefr. Koziolet, Ruhnau, Maczinski, Wiskupis, Knesch, Chwalowitsch, sämtl. gef. Wiskupis, Hohenbirten, schw. verw. Mrowetz, Köberwitz, Heidrich, Bittsch, Papon, Palenze, sämtl. l. verw. Stiba, Albrechtsdorf, Koniet, Kłoszki, beide verm. Kopia, Wlaschewitz, l. verw. Fuß, Bröm, verm. Schubeja, Wrazowski, Hellmann, Philippsdorf, Plura, Schammerwitz, sämtl. l. verw. Linke, Böhlitz, schw. verw. Brauner, Olescho, Odmann, Zawada, beide l. verw. Sollich, Hohenbirten, Kroker, Tschirmkau, beide verm. Smolka, Owschitz, schw. verw. Behr, Wohlwitz, schw. verw. Kempa, Gr. Lagiewnit, l. verw. Kuba, Leng, schw. verw. Sowit, Niedane, verm. Neumann, Breslau, Kollar, Krawowitz, Sachs, Romanschof, Karras, Marfenau, sämtl. l. verw. Klose, Dirschel, schw. verw. Neudorf, Bernstadt, Hartorch, Wuzlawitz, Michau, Lampersdorf, sämtl. l. verw. Gefr. Pittsch, Scharley, schw. verw.

6. Komp. Kruppa, Radau, Abeczka, Bojanow, beide l. verw. Widuch, Preiswitz, Schmidt, Wroflau, beide l. verw., b. d. R. Gold, Deutsch Krawann, schw. verw. Englisch, Fürstl. Langenau, l. verw. Burkert, Neu Wierdorf, schw. verw.

7. Komp. Hoff, Wollny, Scapanowitsch, Gefr. Sobotta, Wiersch, Kremsier, Altdorf, Gelsot, Krappitz, Rieslich, Roben, sämtl. l. verw. Skaphytta, Ringowitz, schw. verw. Kallus, Wabitz, Wöbel, Sudoll, beide l. verw.

8. Komp. Gefr. Modlich, Gammaw, Piefer, Alt Koln, beide l. verw. Pawliniara, Bidau, verm. Stod, M. Leubusch, l. verw. Scholz (1. Komp. d. Ers.-Batl.) tödt. verunglückt 21. 11. Verichtigung früh. Angaben. Kłoska (8. Komp.) Schoppinitz, bish. verw., gef.

Inf.-Regt. 23, Reisse. (Commele am 10. u. 22. u. Gefechte vom 26. 11. bis 5. 12.) Ers.-Ref. Werner (6. Komp.), Zona-Lang, Rob. Samuel (6. Komp.), Arguolino, Ref. Böhm (6. Komp.), Ritterswalde, sämtl. l. verw. Fahnj. Heymann (7. Komp.), Sarrau, gef. Ref. Daumert (7. Komp.), Girschdorf Optm. Illiger (Stab b. 3. Batl.), beide schw. verw. Rm. u. Adj. Hebershaer (Stab b. 3. Batl.), Wilsch, Rudinia (9. Komp.), Dombrowa, beide gef. Zoh. Heidenreich (9. Komp.), Sanowert, l. verw.

Gestorben inf. Krankheit: Meinh. Rau (5. Komp.), Schmanow, gef. Laz. Kethel 27. 11. Wist. Quittet (9. Komp.), Krawowitz, gef. Laz. Kethel 27. 11. Rob. Wichoda (9. Komp.), Weidenhant, gef. Laz. Kethel 25. 11. Matth. Pluto (10. Komp.), Schoppinitz, gef. Laz. Kethel 27. 11. Jof. Paschda (Waisghem. Komp.), Kroschau, gef. Laz. Kethel 26. 11. Zul. Maake Waisghem. (8.), Schwegelsch, gef. Laz. Pontfaberger 25. 11.

Verichtigung früherer Angaben. Paul Ullrich (11. Komp.), Maiau, bish. verw., in frans. Gefsch. gef. 18. 9.

Ref.-Inf.-Regt. 23, Oppeln. (Gefechte vom 4. bis 9. 12.) Gefr. Olexif (2. Komp.), Pankullen, l. verw. Machita (2. Komp.), Gieskau, Gefr. Schiewel (2. Komp.), Langendorf, beide l. verw. b. d. R. Offiz.-Stellb. Wasm. Weik (3. Komp.), Konstadt OS., gef. 4. Komp. Hoff, Kamolla, Poln. Neudorf, schw. verw. Jof. Kuhn, Wobrownitz, l. verw., b. d. R. Rother, Neubohendorf, schw. verw. Rosfanten, Sadziska, Gandra, Murow, beide gef. Hoffmann, Al. Peiserau, l. verw. Bittner, Camprachitz, Schmitz, Niederheidut, Hoff, Ganschitz (7. Komp.), sämtl. schw. verw.

Landw.-Inf.-Regt. 23, III. Bat., Gleiwitz. (Sanowice am 10. 10. u. Egenstodau vom 17. bis 21. 11.) Offz.-Stellb. Grafenhorst schw. verw. Hoff, b. M. Warschall, Kankau, l. verw. Schmalz, Fischerbach, schw. verw. Gentschel, Rabel, l. verw. Gefr. d. L. Lubekski, Bruditz, schw. verw. Napiercz, Kogasen, l. verw. Nowat, l. Wodschmigel, Thomaczewski, Lufnica, Kleinert, Kartlieb, Gefr. d. R. Peufert, Glogau, Peter, Passon, Grudschütz, Kowalski, Kankel, Wojtkowiat, Posen, Wawokhnia, Palenzke, sämtl. l. verw.

10. Komp. Hoff, d. L. Gähler, Groß Sellen, schw. verw. Gefr. d. L. Dalnia, Laurabütte, l. verw. Gefr. d. L. Ullmann (11. Komp.), Fennersdorf, verm. Wischhoff (11. Komp.), Orbelwitz, l. verw.

12. Komp. Hoff, d. L. Maubut, Oppeln, Hoff, d. R. Selme, Dortmund, Artus, Wetzow, Elger II, Querbach, Gubner, Neuforge, sämtl. l. verw. Tamb. Worczinski, Oppeln, Rob. Wuttke, Seifisch, beide schw. verw. Senica, Witomisch, Wils. Dombek, Reschmaltska, beide l. verw. Anforge, Hermsdorf, Wald, Stein, fiken, Franke, Hohndorf, Richter H., Langenau, sämtl. verm. Weisel, Deutsch Krawitz, l. verw.

Landw.-Inf.-Megt. 34, Bromberg. Verichtigung früherer Angaben. Kräftig. Richter (6. Komp.), Nebort, bish. verm., a. Tr. zur. Aufh. Negt. 37, Krotzschin. Hoff. Gsch (9. Komp.), Rdt, gest. 29. 10. — Verichtigung früherer Angaben. Mart. Wojciechowski (3. Komp.), Alt Bojen, bish. verm., a. Tr. zur. Ludw. Jadowial (4. Komp.), Senica, bish. verm., a. Tr. zur.

Landw.-Inf.-Megt. 37, Posen. (Genshofau am 20. 11. und Naturw. am 4. 12.) 12. R. o. p. Hoff. Nogodajinski, Wawerwitz, gef. Weft. Braun, Schweflau, verm. u. verm. Erf.-Mef. Rich. Gaudchild, Schmollitz, gef. Jendrkot, Schadebut, verm. Val. Wraefinski (9. Komp.), Gnesen, bish. verm., verm.

Inf.-Inf.-Megt. 33, Oels, Breslau. Verichtigung früherer Angaben. Nicrode (6. Komp.), Pfischawe, Wolf (6. Komp.), Vorkendorf, Suchon (8. Komp.), Gofthn, bish. verm., a. Tr. zur.

Landw.-Inf.-Megt. 47. August Kresla, nicht Kreska (5. Komp., Krotzschin, verm.

Landw.-Inf.-Megt. 49, Gnesen, Kosenfalta. Verichtigung früherer Angaben. Kosmieder (2. Komp.), Lürzin, bish. verm., war verm., a. Tr. zur. Gorniat (7. Komp.), Sobhriener, bish. verm., war i. Laz., a. Tr. zur. Lofit (12. Komp.), Skojusztoowo, bish. verm. und oerm., jetzt krank i. Laz.

Inf.-Megt. 50, Ramiß, Lissa. Hoff. d. N. Klein (11. Komp.), gest. inf. Krankheit Feilfas. II Weh-Montigny 1. 12.

Verichtigung früherer Angaben. Rich. Menzel (9. Komp.), Weichdorf, bish. sch. verm., gest. Feitglas. Weh-Terminus 17. 11. Wache (Waldgaw.-Komp.), Krummholz, bish. sch. verm., gest. Ver.-Laz. Oshenfurt 11. 10.

Inf.-Megt. 53, Gilm. (Neue-Chapelle vom 20. bis 26. u. Gefechte vom 27. bis 29. 11.) Geft. d. N. Schweta, Kordendor, gef. Adolf Mathwig, Grünfier, Dobron, Kuzagera, Piontkowski, Lobendorf, Moll, Mettmann, famtl. verm. Hoff. Blakit, Brontschin, gef.

Inf.-Megt. 57, Wefel. (Condé f. Snippe am 23. 11., Beaucamps am 18., 19., 24. 10. u. 1., 4., 6. 11. u. Ruberts am 24., 31. 10. u. vom 6. bis 25. 11.) Koj. Wolzki, Nakemo, verm. Ing. Zimnig, Wozowa verm. Anton Krawczyk, Kohnig, gef. Martin Liz, Hofutowa, Wsch. Serwa, beide i. verm. Guit. Treider, Oberwaldenburg, bish. verm., gest.

Inf.-Megt. 62, Erf.-Bat., Cosel. Gemeld. v. Inf.-Megt. 147: Geft. Seiffa (12. Komp.), Geft. Gekner (12. Komp.), Geft. Kuiper (12. Komp.), famtl. i. verm. Mofkuli 20. 11.

Inf.-Megt. 67, Mey. (Gefechte vom 5. bis 8. 12.) Kastellan (5. Komp.), Wshogotowo, Dybalski, Wuden, Kabout, Bungenwerder, famtl. sch. verm. Cott, Tarnomisch, abermals sch. verm.

Inf.-Inf.-Megt. 68, Meydt, Küsch. (Nipont am 17. u. 24. und Tature am 21. 11.) Menzel Markowski, Dobjak, i. verm.

Inf.-Megt. 90, Rostek, Wismar. (Trachy le Val vom 17. bis 20. u. Carlepoint vom 19. bis 26. 11.) Emil Schmidt, Kl. Rostschin, i. verm.

Inf.-Megt. 113, Freiburg i. Baden. (Gefechte am 2. u. 3. 12.) Paul Kahlert, Wirben, i. verm.

Inf.-Megt. 117, Rnd, Lüben. (Dombrowice am 14. u. 15., Biala am 17., Mofkuli vom 18. bis 25., Mofkule-Stare am 24. u. andere Gefechte vom 26. bis 30. 11.) Serg. Schiller, Löwen, Hoff. Ignaz Szepanski, Rastkow, beide i. verm. Gryh, Mlawi, Dmorfci, Golejewo, beide verm. Michalowski, Wuez, i. verm. Schröter, Lissa, Raczka, Gofkie, Smolinski, Marlow, Steuderta, Segeßdorf, Bielinski, Jarosnime, Bielefski, Wafel, Andr. Urbanias, Sinamo, Slagat, Borgenzie, famtl. verm. Wilsch, Nowak, Langendorf, Fielefski, Lasfi, beide i. verm. Schem-towial, Lubin, gef. Neboski, Lufsch, sch. verm. Moraw-nik, Kauderger, i. verm. Anderczajak, Potarzyce, sch. verm. Stephanai, Bernida, gef. Feige, Ober Sulau, i. verm. Simon Stellmach, Dobinka, sch. verm. Lampf, Kachowski, Dower, Balenze, Symonowski, Balchn, famtl. i. verm. Hoff. Gram-matke, Lindenstadt, sch. verm. Vogt, Breslau, Gromada, Sulenzien, Christof, Wafau, Sebnick, Zimischendorf, famtl. i. verm. Woffi, Al. Lenki, Biella, Schmitz, i. verm., b. d. Tr. Weher, Ludwigowo, gef. Dulich, Wobziegan, Wequin, Rüste, Pander, Cosel, beide i. verm. Beres, Wulawitz, gef. Stausi. Schmilenski, Wofscheron, i. verm. Gifelski, Grottschido, Gifelski, Siekanow, beide verm. Kmitzsch, Grabowo, Sedowski, Rgl. Neuborf, beide gef. Dubielzi, Kothowski, sch. verm. Fabian, Dzedziz, Rabob, Bempferin, beide i. verm. Palow, Bromberg, gef. Lesniz, Ratibor, Jendreichz, Siebmierogowo, beide i. verm. Olemesfeld, Korfemik, verm. Riepod, Klobitz, Wesper, Al. Praufen, beide i. verm. Bar-tosset, Pawontau, Krzyhak, Lubin, beide sch. verm. Andreh, Neufadt, gef. Schirmer, Peterswaldau, Jeromin, Otchorowo, beide i. verm. Gieltscher, Neufendorf, Walenzia, Luzkowowo, beide gef. Kowalski, Dlugienka, Sobczak, Rischdorf, Koniczny Sebierragn, famtl. verm. Olegniz, Wognitz, i. verm. Kieczka, Wofschon, i. verm. Geft. d. N. Stabh, Grottschid, gef. Rybura, Koniken, Stulakowski, Jerka, beide i. verm. Ernst Nahne, Schulz, verm. Porzega, Koffowa, i. verm. Wartniz, Kefcheden, sch. verm. Lagoda, Koniken, i. verm.

Inf.-Megt. 148. (Magunzew am 20. u. Grabow am 25. und 26. 10.) Ref. Graeb, Grünberg, sch. verm. Geiseler, Schneide-mühl, Gröhler, Szagacz, beide gef. Jacubowski, Mauche, verm. Kaspzgat, Wielomies, i. verm. Nikolaiejak, Posen, sch. verm. Schulz, Dittersbach, verm. Sotolowski, Klein Lipke, gef. Jeschorek, Mißgenwalde, Kilian, Gr. Kniegnitz, beide i. verm. Smiegelski, Rozanno, Graß, Wiozka, Andreas Matufchewski, Mufchfow, famtl. verm. Sonnenburg, Kofolschi, i. verm.

Inf.-Megt. 151, Sensburg, Bischofsburg. (Radom am 3., Czest u. Gota-Balwarica am 12., Nowanola u. Radargyn am 15. u. 16., Warchau am 18., Domanowice am 27. u. 30. 10., Ciesznio am 1., Kamienna, Wozazha u. Konitz vom 13. bis 15., Augustopol, Dombrowta, Nowosolna, Wiala, Dombrowice, Koba, Wodza, Kalonia, Woskufitz, Etrumians, Mofkule Stare, Glinnik, Wudka u. Charwien vom 14. bis 22. u. andere Gefechte bis 29. 11.) Ref. Gollek, Rattowik, i. verm. Virbig, Ober Leichen, sch. verm. Christof, Camenz, sch. verm. Rofenblatt, Namslau, i. verm. Gafalla, Ralszewo, Gölitz, Mittel Schreibendorf, Goralowski, Parichau, famtl. gef. Cech, Gröh, Czabanski, Dolzig, i. verm. Tritt, Winari, gef. Jafchek, Szepankowik, i. verm. Krich, Köchendorf, Wilsch, Zmid, Breslau, Gárdig, Al. Gaffran, famtl. verm. Geft. Rich. Schmidt, Rafel, Schleif, Gnille, Freijer, Nachwitz, Gehrod, Kupp, Gafas, Marichfelde, Gorny, Vargen, Wafel, Otendorf, Schweigeler, Rattowik, famtl. verm. Gröchner, Peterwitz, leicht verm. Stramowski, Rittow, sch. verm. Optm. Schneider, Ober Langenwalbau, Glow, Wongrowitz, i. verm. Gebulla, Brinnitz, verm. Kahlert, Wabiz, i. verm. Stachowski, Gnesen, Walech, Gröbel, beide sch. verm. Opiz, Bromberg, verm. Krafz, Ludwigowo, Niedbalka, Nodzin, Geft. Krugel, Gidenrode, famtl. i. verm. Perna, Lontka, i. verm. Salajiat, Barischin, sch. verm.

Inf.-Megt. 153, Altenburg, Merseburg. (Wondy am 1., Wan-court am 6., Hannesfamps am 10., 11. u. 13. 10. u. Manjart am 1., 12., 25. u. 26. 11.) Geft. d. N. Müller I, Guffines, gest. an seinen Wunden i. Feldlaz. Münch, Medwisch, gest. an seinen Wunden Feldlaz. Wondy 11. 10. Ref. Neumann, Breslau, i. verm.

Inf.-Megt. 157, Brieg. Verichtigung früherer Angaben. Hoff. d. N. Zurecht (1. Komp.), Kuboba, bish. verm., gef. Laz. Reine 28. 9. Ref. Mergner (1. Komp.), Chlau, bish. verm., gef. Feld-laz. 6 b. VI. Al. R. 22. 8. Aug. Tatus (1. Komp.), Nauchow, bish. verm., gef. 11. 9. Mufk., nicht Geft. d. N. Willy Wiesner (2. Komp.), Breslau, verm.

3. Komp. Ref. Mufcholl II, Ripine, nicht gest., fond. verm. Ref. Kojowski, Jägerndorf, bish. verm., gef. Ref. Pfeich, Margarell, Ref. Mufch, Wirtzenau, beide bish. verm., gef.

4. Komp. Ref. Böhm, Wärdorf, bish. verm., gef. Pichka, Nars, bish. verm., gef. 25. 8. Geft. d. N. Just (1. Komp.), Köchendorf, bish. verm., gef. 20. 8. Ref. Freitag (4. Komp.), Wielowis, bish. verm., gef.

6. Komp. Hoff. Schnutenhaus (nicht Schnutenlaus), gef. Heffa, Masewert, bish. verm., gef. Repondet (nicht Repondet), Rother (nicht Rotha), beide verm. Goi, bish. verm., gef. Kunert, bish. verm., gef. Geft. Zünik (nicht Zimil), gef. Mob. Mah, Joh. Rogol, beide bish. verm., gef. Ref. (nicht Mufk.) Gsch, verm. Ritz Labasch (nicht Labasch), gef. Gtan. Storaek (nicht Storaek), verm. Alois Romanek, bish. verm., verm. Ref. Köner (7. Komp.), Deuffch Steine, bish. verm., Ref. Kofch (7. Komp.), Sandowitz, bish. verm. verm., a. Tr. zur. Paul Wila (7. Komp.), Ruda, bish. verm., gef. Kofiol (8. Komp.),

bish. verm., gef. Fris Leopold (S. Romp.), nicht gef. fond. in  
franz. Gefäng. Ref. Gavenba (Gawinda) (9. Romp.), Wischnis,  
bish. verm., gef.  
10. Romp. 2tn. d. M. Werther, bish. verm., verm. Hoff.  
Wohn, Fannygrube, bish. verm., gef. Ref. Lasar, Löwits, bish.  
verm., verm., a. Tr. zur. Euard Glos, Domb, Gefr. d. M. Franz  
Nein, Waden, beide bish. verm., gef. Ref. Fris Fabig, Grünigen  
bish. verm., verm. Ref. Etnan. Lariſch, Lauraſhütte, bish. verm.,  
gef. Zul. Marrai, Moienom, bish. verm., gef.  
11. Romp. Ref. Jof. Koncaht, Socomski, bish. verm., gef.  
Ref. Rich. Müller, Lipine, bish. verm., gef. Laa. Warbehan.  
12. Romp. Ref. Frudits, Al. Gohlau, bish. verm., verm., a.  
Tr. zur. Volhoff, Elberfeld, bish. verm., a. Tr. zur. Thomaſ,  
Lipine, nicht gef., fond. verm. Ref. Puſt, Nodeland, bish. verm.,  
verm. Ref. Watolla, Miſtſchſchib, bish. verm., a. Tr. zur. Franz  
Propidlow, Alldorf, bish. verm., verm. Paul Oſtſ, Moſtſchaf,  
bish. verm., gef. Laa. Pont Heuberger 29. D. Etnan. Wiſeretz,  
Gellawieb, bish. verm., i. Laa., a. Tr. zur. Ref. Rich. Senſcher,  
Louiſenfeld, bish. verm., verm., a. Tr. zur.  
Inf.-Regt. 153, Paderborn, Trupp.-lib.-Plab Senne. (N. Romp.  
im Weſten.) Andreas Piotrowſki, Schmiegel, i. verm. Crj.-Maj.  
Wiſweit, Sohenſalza, Krögſtr. Bleiſchwiß, Babræ, Joſef  
Wocakomiat, Neu Leraſſch, ſämſt. verm.  
Inf.-Regt. 172, Neubrückſch. Ref. Saatan, Salemo, i. verm.  
Inf.-Regt. 176, Thorn. (Wobz vom 14. bis 25., Tereſin am 15.,  
Lenczpa am 16. u. andere Gefechte vom 26. bis 29. 11.) Crj.-Maj.  
Wloka, Muchowit, Krögſtr. Kowalkſi, Schörode, Pawlid,  
Neu Nipfen, Wanner, Schoppenſi, ſämſt. i. verm. Wehrmann  
Lemanceſ, Triſchen, ſchw. verm. Krögſtr. Schmar, Rgl. Neu-  
dorf, i. verm. Hoff. d. R. Schneider, Granowana, Krögſtr. Hugo  
Wohne, Mroſſchen, Ref. Berliński Comh, ſämſt. gef. Hoff.  
d. R. Schlabſch, Liegnit, i. verm. Doberowſki, Ramionta,  
gef. Ref. Michlich, Roſchmin, i. verm. Maſcholle, Ml. Neu-  
dorf, Nowad, Chorjanoſow, beide ſchw. verm. Wſſer. Krobner,  
Rejen, i. verm. Hoff. Flech, Ebersdorf, gef. Ler, Tarnau, Köglin,  
Witkaſdorf, Krögſtr. Branner, i. Wersdorf, Felitto, Gohlin,  
Gefr. Rudolf, Tſſeg, Wehrm. Giesled, Neufa, Krögſtr. Rojche,  
Sianowib, ſämſt. i. verm. Krögſtr. Schönfelder, Bungenloitz,  
Wſſm. Kalka, Crin, beide gef. Hoff. Siegmund, Kreuzburg, i.  
verm. Gefr. Durek, Wanowib, Gefr. Karge, Birnbaum, Ref.  
Kruſaſanſki, Langonawitſch, Wehrm. Juhnke, Grünthal, Ref.  
Marzoſ, Schmatt, Ref. Kofott, Warlow, ſämſt. gef. Crj.-Ref.  
Kriſche, Dittlerſchach, i. verm. Schmarſch, Warlow, ſchw. verm.  
Kugutſin, Elguth, Krögſtr. Mittmann, Reichenbach, Krögſtr.  
Paul Trautmann, Wreslau, Spim. Grunau, Schönwalde, Km.  
Neubert, Sohenſalza, Wſſm. Illrich, Wanowib, Hoff. Appel,  
Wreslau, Wehrm. Stiba, Sohenſch. Worozhomoſki, Auguſt-  
walde, ſämſt. i. verm. Ref. Gaſikowſki II, Strelitz, ſchw. verm.  
Ref. Maczkaſki, Namlewo, i. verm. Wſſm. Fuhrmann,  
Schönwalde, Crgr. d. R. Nitowſki, Sucharz, beide gef. Hoff.  
Woeſer, Wreslau, i. verm. Crj.-Ref. Hoffmann, Sohenſalza,  
Wehrm. Gumz, Friedheim, beide gef. Moſtwa, Studſiena, ſchw.  
verm. Richteſlau, Oppeln, Moſojch, Sebdſchib, Sübner, Gr.  
Schimmif, Hoff. Ruich, Steinib, Hoff. Pradell, Alt Friedland,  
ſämſt. i. verm. Schlag, Rietzen, ſchw. verm. Giloſka, Petro-  
wib, Dufe, Hlensberg, Weier, Damaras, Waleſtkow, Krawann,  
Bergander, Deuſchdorf, ſämſt. i. verm. Anders, Görlitz,  
ſchw. verm. Waluga, Natiſor, Baumann, Oppeln, Heppner,  
Muchorib, ſämſt. gef. Bante, Ohlan, i. verm. Wſſm. Blümel,  
Laniſch, ſchw. verm. Hoff. Kroll, Kreuzburg, gef. Hoff. Böhm,  
Krobelwib, i. verm. Hoff. Dittich, Wreslau, gef. Hoff. d. R.  
Gold, Ml. Pakidin, Ref. Wiſchner, Lemutſi, Krögſtr. Jenthe,  
Bantſel, ſämſt. ſchw. verm. Magojch, Gr. Bramfen, Günther,  
Kattowibergſelbe, Sander, Babræ, ſämſt. gef. Gefr. Büttner,  
Milittſch, Hilla, Oppeln, Tſilg, Dittlerſchach, ſämſt. i. verm.  
Ref.-Inf.-Regt. 201, Berlin. (Gefechte im Weſten vom 11. bis  
16. 11.) Krögſtr. Reinke, Wunſchheim, bish. verm., gef. Krögſtr.  
Poſtur, Oppeln, bish. i. verm., gef.  
Ref.-Inf.-Regt. 210, Stettin. Nachtrag zu früheren Meldungen.  
Cinj.-Freiw. Plam m (7. Romp.), Gueſen, i. verm.  
Ref.-Inf.-Regt. Nr. 225, Glogau. (Vyd am 14., 15., 18., 21. u.  
29., Probſten u. Mülſſen am 17. u. 18., Duden u. Romanowen  
am 17. u. vom 21. bis 26. Okt. u. Vorzähmen vom 21. Okt. bis  
3. Novbr. 14.) i. Varl. i. Romp. Die Off.-Stellb. Kempnig,  
Wreslau, ſchw. verm. Bartiſch, Wreslau, leicht verm., Thiel,  
ſchw. verm. Krögſtr. Hampel, Glogau, ſchw. verm. Schmidt,  
Hermſdorf, Krögſtr. Brodſorh, Neuſtadt OS., Koſſſche,  
Bernſdorf, ſämſt. gefall. Miſche, Alt Franz, leicht verm. Berg-  
mann, Herbersdorf, ſchw. verm. Krögſtr. Rückler, Glogau,  
Kolbe, Gieſemolt, Rolle, Loſſen, ſämſt. i. verm. Kurze, Herbers-  
dorf, ſchw. verm. Arnold, Mühlſob, Richter, Ober Görtziſen,  
Wohnhaupt, Mothwaſer, Duda, Säch. Haugſdorf, Krögſtr.  
Miſche, Rautſchwiß, ſämſt. leicht verm. Wendrich, Thiemendorf,  
ſchwer verm. Raſche, Wallwitz, Berndt, Lauban, beide i. verm.  
Gertig, Gr. Krentſch, ſchw. verm. Raſche, Wiſſa i. P., Schubert,  
Dienstſtr. nicht angeg., Varnsdorf OS., Michel, Hohwitz, Burr-  
mann, Beitiſch, ſämſt. leicht verm. Paulib, Varnsdorf, Malh,  
Städteſ b. Frankſtadt, beide ſchw. verm. Krögſtr. Franke, Milittſch,  
gefallen. Krögſtr. Altmann, Ottmachau, leicht verm. Thamke,  
Mörsdorf, Weik, Treben i. P., beide ſchw. verm. Andrick, Gir-  
bigſdorf, Weh, Lechwitz, beide i. verm. Wojciechowſki, Lupſe,  
ſchwer verm. Krögſtr. Kieſer, Milittſch, Waenſch, Teichhof,  
Göpel, Görtlich, Neumann, Diſch, Oſſig, Fodner, Schneidnib,  
Knobloch, Wreslau, Blüſche, Wreslau, Bräniger, Alt Remnig,  
Weigt, Kläue i. P., ſämſt. vermigt. Nibel, Attendorf, Krauſe,  
Görtlich, beide leicht verumt.  
2. Romp. Hauptm. Heydeck, Königsberg, ſchw. verm. Peter.  
Loewenſtern, durch Unfall verl. Off.-Stellb. Lange, Louisdorf,  
gefall. Feldw. Hauſſche, Glogau, leicht verm. Aſelbm. Müller,  
Glogau, gefall.; die Offiz.: Schröter, Glogau, Hartig, Lauban,  
beide ſchw. verm., Göbel, Przhor OS., Priga, Alt Strang, beide  
leicht verm. Gefr. Waldeweg, Pokenau, Gefr. d. Ldw. Tſchirner,  
Görtlich, Anders, Witthgenſe i. P., Bürger, Neumalder, ſämſt.  
ſchw. verm. Krögſtr. Cohn, Wreslau, leicht verm. Feder, Liegnit,  
gefall. Hartmann, Schlichtingheim, Haupt, Gersdorf, Boh-  
eiſel, Rangenbrüd OS., Polm I., Hermſdorf b. Sagan, ſämſt.  
ſchwer verm. Klopſch, Grünberg, i. verm. Kuſche, Weitten b.  
Freihſtadt, ſchw. verm. Kurich, Kadel, Garbe, Glogau, beide ver-  
migt. Sobirew, Petershain, Krögſtr. Wenzel, Zaborowo, beide  
leicht verm. Krögſtr. Neugebauer, Wreslau, Matthäus, Görtlich,  
Mattheus, Zaborowo, Krögſtr. Niediger, Miſchlitz, Krögſtr.  
Salkowſki, Langhenndorf, Wittig, Neuguth, ſämſt. gefallen.  
Gefr. d. Ref. Wenzel, Spre, i. verm. die Gefr. d. Ldw. Schubert,  
Müders, Senſtleben, Klein Logſig, beide ſchw. verm., die Kriegs-  
frei.: Kuſche, Zinbert, Härtel, Wreslau, beide i. verm., Weik,  
Neuſalz a. O., ſchwer verm., Heberall, Geiſſerſdorf, Dreſchig,  
Glogau, beide leicht verm., Müller III, Sommerfeld, ſchw. verm.,  
Schmidtchen, Deſſchen, Verendt, Glogau, Madolny, Schmidtchen,  
Schneider, Neuſtadt OS., Eiſner, Schimminſi i. Poſ., ſämſtlich  
leicht verm. Dreſcher, Ober Weſſelsdorf, ſchw. verm. Thomas II,  
Ludwigſdorf, leicht verm. Winter II, Roſenthal bei Wunſlau,  
ſchw. verm. Fuchz, Quaritz, Knebel, Pittligtreben, beide leicht  
verm. Schulz, Gubren OS., ſchwer verm. Murawa, Schirnid,  
Pfefferkorn, Glogau, beide leicht verm. Trolber, Willa, ſchw.  
verm. Martin, W.-Driebib, Krögſtr. Paul Vorrmann II,  
Sprottau, Gerh. Hoffmann II, Lauterſeiſen, Fris Paſpar,  
Görtlich, ſämſt. leicht verm. Paul Dertel, Sänig, ſchwer verm.  
Nabiega, Poſtowo, Krauſe, Grünberg, Kedaſiora, Scharne,  
Kieſe, Zebliß, ſämſt. i. verm. Verner, Gleinit, Sahn, Ober  
Schüttlau, beide ſchw. verm. Polain, Niebowa, Sander, Lang-  
heindorf, Ceter, Günterſdorf, Griefche, Feuerlein, Krögſtr.  
Hoffmann III, Siewnid, John III, Dambitſch, Männig,  
M.-Rangenöls, Müller I, Groß Moien, ſämſt. i. verm. Roth,  
Schosdorf, ſchw. verm. Thiel, Schieferſtein, Töpfer, Gr.  
Feinzendorf, Krögſtr. Belzel, Mohlfut, Wicacoret, Wiſſa i. P.,  
Krögſtr. Prauſe, Wreslau, ſämſt. i. verm. Gefr.



**Waser, verm.** Grütner, Manowit, I. verm. Senfleben, Benzig, schw. verm. Deute, Leubus, I. verm. Dünndier, Salban, I. verm. Schym, Mays, tot. Wöhme, Neu-Buchwalde, tot. Janitz, Jaromierz, verm. Spodag, Gschinn, schw. verm. Geff. Meusel, Görlitz, Altmel, Wilhelmshaus, Seiffert, Weerberg, Feder, Frey, Stabt, sämtl. I. verm. Bialasitz, Bugwitz, verm. Schymanski, Grunberg, Rother, Neubor, Feder, Sagan, Biegall, Wörben, Weder, Langheinersdorf, Gläser, Löwenberg, Hübner, Klipper, Neumann, Mengersdorf, Minnet, Grünberg, Schellner, Schürz, Wiert, Görlitz, Schulz, Neigabel, sämtl. I. verm. Schmela, Illersdorf, schw. verm. Baumgart, Bantich, tot. Gembalsky, Dufin, verm.

**4. Komp.** Hoff, Lange, Wengeln, I. verm. Hoff, Richter, Sandfortigen, tot. Hoff, Weikert, Triebelwig, tot. Baumgart, Boguslaw, Seifert, Sagan, Altmel, Dubrau, Fiebig, Berg, vortwert, Sempfer, Freiburg, May, Fraustadt, Schmidt, Großenborau, Antkiewicz, Obra, Schippang, Nönan, Michael, Schwidnig, Roszmal, Janowit, Zippel, Langenan, Linke, Frey, Adam, Benzig, sämtl. I. verm. Apelt, Langhermsdorf, Walde, Görlitz, Geff. Babude, Mitisch, Ender, Ober-Langenan, Peters, Sindelsdorf, sämtl. tot. Seibt, Görlitz, gest. d. Unfall. Rudolph, Gräfenheim, I. verm. Geff. Kuracz, Lugatowko, Tiede, Kreba, Gottwald, Schmiegel, Gentschel, Schrepan, Herzog, Biegnitz, Kleinert, Breslau, Wfu. Meusel, Neufals, Paul, Görlitz, Rasche, Neufals, Schneider, Gurschen, Scholz, Buntelwig, Schwarz, Trautwald, Franzkowiak, Fenerstein, Voigt, Waldau, Warmuth, Groß-Niekenau, Wagner, Gubian, Günzel, Dießla, Gabisch, Stosjabel, Müller, Mörsdorf, sämtl. verm.

**Maschinengewehrzug:** St. Haushalter, I. verm. Wfu. Küster, Oberhausen, schw. verm. Nibel, Vergorwerk, Keilich, Gramschütz, Lehmann, Königshain, Kupka, Brant, Wilhelm, Biegnitz, Neulich, Ziebert, sämtl. I. verm. Neireis, Glogau, schw. verm. (Fortsetzung folgt.)

## Handelsteil.

### Verschlagnahme von Kartoffelfabrikaten.

Nachdem kürzlich der Zentralstelle zur Beschaffung der Getreideverpflegung und der Kriegsgelände-G. m. b. H. die Ermächtigung erteilt worden ist, von den Besitzern von Getreide bestimmte Mengen anfordern zu können, wird jetzt eine gleiche Maßnahme hinsichtlich der Kartoffelfabrikate getroffen. Nach einer ministeriellen Verordnung vom 23. d. M. wird die **Produktionskartoffel-Verwertungsgesellschaft m. b. H.** zu Berlin ermächtigt, die Besitzer von Kartoffelfeldern, Kartoffelwägen, mehrl, Kartoffelfabrikate und Kartoffelfabrikatmehl aufzufordern, ihr bestimmte Mengen dieser Gegenstände zu überlassen. Eine solche Aufforderung hat die Wirkung, daß Verfügungen über die von ihr betroffenen Gegenstände nichtig sind; den rechtsgeschäftlichen Verfügungen stehen Verfügungen gleich, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung erfolgen. Die Aufforderung wird unwirksam, wenn sie nicht binnen einer Woche, nachdem sie dem von ihr Betroffenen zugegangen ist, durch Erlass der Behörden bestätigt wird. Zuständig sind die Landräte (in Hohenzollern die Oberamtmänner), in deren Bezirk sich die Gegenstände befinden; für den Landesspolizeibezirk Berlin ist der Polizeipräsident von Berlin zuständig.

### Hohe Getreidepreise in England.

Großbritannien ist zwar nicht von der ausländischen Zufuhr abgeschnitten, aber der fremdländische Bezug gestaltet sich jetzt, wie das „V. L.“ in einem längeren Artikel ausführt, viel schwieriger und vor allem viel teurer als in Friedenszeiten. Das macht sich in England, dessen Versorgung nicht wie die unserer zum weitaus größten Teil auf der inländischen Erzeugung beruht, sondern auf dem Import aus anderen Ländern, schwer fühlbar. Was wir getan haben, um eine Verteuerung der Lebensmittel zu verhindern, kann England, der größte Getreideimporteur der Welt, uns nicht nachmachen. Welchen Zweck würde es beispielsweise haben, wenn England Höchstpreise für Weizen festsetzte? England muß das begehren, was die einzelnen Exportländer fordern. Und das ist nicht wenig. Sind doch in den Vereinigten Staaten seit dem September die Notierungen für Weizen (so New-York von 188 M auf 228 M pro Tonne gestiegen, während sie vor dem Kriege nur ca. 140 M betrugen. In diesem wesentlichen gesteigerten Preise kommt noch die gegen früher beträchtlich erhöhte Seefracht hinzu. Zwar hat England eine umfangreiche Handelsflotte zur Verfügung. Diese ist aber nicht in der Lage, die sämtlichen zurzeit stillliegenden Flotten anderer Länder zu ersetzen. Denn es fehlt dem Weltmarkt nicht nur die deutsche und österreichische Handelsflotte, sondern auch der feineswegs unbeträchtliche Schiffsparc des Schwarzen Meeres, der in normalen Zeiten große Mengen russischen und rumänischen Getreides nach Westeuropa bringt. Die Versendung von Getreide wird noch dadurch verteuert, daß mit Rücksicht auf die Kriegsgefahr die Versicherungsrämien gegen früher gesteigert sind. Man könnte nun meinen, daß die erhöhten Kosten durch ermäßigte Preisforderungen der Exportländer wieder ausgeglichen werden müßten, weil Deutschland und Österreich zurzeit auf dem Weltmarkt nicht als Käufer auftreten. Dem steht aber die Tatsache gegenüber, daß in einer Reihe von Ländern schlechte Ernten zu erwarten sind. Das gilt besonders für Australien und Indien. In Australien hat die dortige Regierung den gesamten Weizenvorrat von Newidwales bereits mit Verschlag belegen müssen, um einer Hungersnot vorzubeugen. Indien mußte zu Anfang dieses Monats bereits ein Ausfuhrverbot erlassen. Seine letzte Weizenerte betrug nämlich nur 8,6 Mill. Tonnen, d. h. 1,3 Mill. Tonnen weniger als im Jahre zuvor. Ein willkommener Zufall ist es, daß in der dritten englischen Kolonie, in Kanada, die Situation ebenfalls ungünstig ist. Die letzte kanadische Weizenerte betrug nur 4,8 Mill. Tonnen gegen 6,2 Mill. Tonnen im Vorjahr. Da auch durch die Schließung der Dardanellen die Ausfuhr von Weizenland gesperrt bleibt, so ist Großbritannien beim Bezug von Getreide in der Hauptsache auf die Vereinigten Staaten von Amerika angewiesen. Trotzdem dort die letzte Ernte sehr gut war, nützen die Amerikaner ihre günstige Situation als alleinige Weizenlieferanten durch hohe Forderungen weidlich aus. Das wird ihnen außerhalb Englands niemand verdenken.

### Regelung der Wiener Marknoten-Engagements.

**W. W. Wien, 29. Dezember.** Die Hindernisse, die der glatten Abwicklung der seit Ende Juli schwebenden Engagements in Marknoten sich entgegenstellten, sind nunmehr beseitigt, so daß ein endgültiges Arrangement für Geschäfte in Marknoten erzielt worden ist. Die Regelung ist durch das künftige Entgegenkommen der Postsparkasse wesentlich erleichtert worden. Der Liquidationskurs wurde auf 123 festgesetzt.

**Einslösung von Jannarpapieren.** Ob der am 1. Januar fällige Kupon der 5proz. portugiesischen unifizierten äußeren Schuld zur Einslösung gelangt, ist, lt. „V. L.“, zweifelhaft, die diesbezüglich eingeleiteten Verhandlungen schweben noch. Der Kupon der 4proz. spanischen Rente wird dagegen regulär eingelöst werden, ebenso wird die Einslösung der Kupons der rumanischen Renten in gewohnter Weise erfolgen. — Die am 1. Januar fälligen Kupons der 4proz. griechischen Eisenbahnanleihe vom Jahre 1902 werden zum vollen Satze eingelöst. Der Kupon der 5proz. griechischen Anleihe von 1881 und 1884 wird wieder mit 32 Proz., das ist die normale Rate, und zum Kurse von 81 M eingelöst. Für die Kupons der griechischen Monopollanleihe von 1887 beträgt der Einslösungskurs ebenfalls 81 M; das ist die normale Rate von 43 Proz. Für die Kupons der griechischen 5proz. Anleihe von 1893 ist der Ein-

lösungskurs auf 32 Proz. des Nennwertes, zum Kurse von 20,40 M umgerechnet, festgesetzt worden.

**Börsen-Mitteilungen.** Nachdem die Generalversammlungen des Bochumer Gußstahlvereins am 19. d. M., der Elektrischen Licht und Kraft A.-G. am 22. d. M., der Harpener Bergbau-Ges. am 19. d. M. und der Rombacher Hüttenwerke am 12. d. M. die Dividendenfestsetzungen von 10 Proz. bzw. 5 Proz. bzw. 8 Proz. bzw. 5 Proz. beschlossen haben, sind bei Wiedereinsetzung des Börsenverkehrs die Aktien dieser Gesellschaften nur lieferbar ausschließlich Dividendenschein für 1913/14. Auf schwebende Engagements sind folgende Kursabschlüsse festgesetzt worden: Bochumer Gußstahl 10 Proz., Elektrische Licht und Kraft 5 Proz., Harpener 8 Proz., Rombacher 5 Proz.

**Bereinigte Köln-Rottweiler Pulverfabriken.** Die Generalversammlung genehmigte die Kündigung des Vertrages mit den englischen kartellierten Gesellschaften. Verwaltungsrat wurde hierzu ausgesetzt: In der Überzeugung, daß der Ausbruch des Krieges zwischen Deutschland und England die Aufrechterhaltung unserer Kartellbeziehungen zu den ausländischen Gesellschaften fernerhin unmöglich macht, daß dagegen die Fortsetzung des Kartellverhältnisses mit den deutschen Sprengstoff-Gesellschaften sowohl aus geschäftlichen Gründen, als auch im Interesse der nationalen Verteidigung dringend geboten ist, haben Aufsichtsrat und Vorstand der Gesellschaft unverzüglich die während des Krieges auszuführenden Maßnahmen zur Neuordnung der Kartellverhältnisse getroffen. Die Gesellschaft hat in Gemeinschaft mit den anderen Mitgliedern der Pulvergruppe unter dem 6. November 1914 der Nobel Dynamite Trust Company Ltd. in London und den von ihr vertretenen Gesellschaften, nämlich der Nobel Explosives Company Ltd. in Glasgow, der Alliance Explosives Company Ltd. in London und der Australian Explosives and Chemical Company Ltd. in Melbourne die Zusatzverträge zum Generalkartell-Vertrag aufgekündigt. Sie hat ferner mit den übrigen Kontrahenten des Generalkartells eine Abänderung des Vertrages vereinbart, wonach unter völliger Aufhebung der ausländischen Gesellschaften und ihrer Gewinne künftig der gesamte Gewinn der Deutschen Sprengstoffgruppe und der Deutschen Pulvergruppe im Verhältnis von 50 Prozent zu 50 Prozent unter die beiden Gruppen verteilt werden soll, jedoch mit der Maßgabe, daß nach Verteilung des Gesamtgewinnes die Sprengstoffgruppe aus ihrem Vermögen an die Pulvergruppe alljährlich die Summe von 318.850 Mark, die einer 7prozentigen Verzinsung des heutigen Kapitalvorsprunges der Pulvergruppe gegenüber der Sprengstoffgruppe entspricht, zahlt. Schließlich ist zwischen den im Generalkartell vereinigten Gesellschaften der Sprengstoffgruppe und Pulvergruppe einerseits und den Firmen der Rhein-Siegener Gruppe andererseits der Kartellanschlußvertrag dahin abgeändert worden, daß den letzteren seitens des Generalkartells auf ihr heutiges Kapital eine Dividende in Höhe von 80 Proz. der jeweiligen Dividende der Vereinigten Köln-Rottweiler Pulverfabriken gewährt wird. Die Wirksamkeit dieser Verträge soll von der Zustimmung der Generalversammlungen bzw. Gesellschaftsversammlung sämtlicher an den Vertrag beteiligten Kontrahenten abhängig gemacht werden. Durch besondere Vereinbarung der Beteiligten untereinander ist jedoch dafür gesorgt, daß auch im Falle der Nichtgenehmigung der gegenwärtigen Rechte der Vereinigten Köln-Rottweiler Pulverfabriken durch die schwebenden Verhandlungen keine Vereinträchtigung eintreten. Das Ergebnis des laufenden Jahres ist bislang befriedigend, so daß eine Schädigung des Einkommens der Aktionäre nicht zu erwarten steht, selbst wenn man die Minderungen für auswärtige Unternehmungen in Betracht zieht, die zu außerordentlich niedrigen Kursen bewertet sind.

### Neueste Handelsnachrichten.

\* **Berlin, 29. Dezember.** (Eigener Fernsprechschrift.)  
\* **Kontur.** Zigarrengegeschäfts-Inhaberin Rosa Helen Ehrig, Auerbach i. Vogland. — Offene Handelsgesellschaft Lewin u. Friedländer, Berlin. — Kaufmann Alfons Schwarz, Schuhvertrieb, Breslau. — Firma Gerhard Zell u. Co., Teilkahlungs-Gesellschaft in Manufakturwaren und Konfektion, Düsseldorf. — Kaufmann Moritz Wiesenberger, Fulda. — Verlagsbuchhändler Karl Weich, Garmisch. — Kaufmann Moritz Perle, Rattow. — Kaufmann Abdallah Prendt, Schrimm (Polen).

— Wie mitgeteilt wird, muß bei der Einreichung von Zins-scheinen der 4 1/2 Proz. Budapest Anleihe von 1914 eine schriftliche Erklärung abgegeben werden darüber, daß dieselben von deutschgekauften Schulden abgetrennt sind, welche sich seit dem 31. Juli 1914 im Besitz deutscher Reichsangehöriger befinden. Bei der Einreichung verlorter Stücke ist eine ähnliche Erklärung abzugeben. Diese Maßnahme ist deshalb nötig, weil die Anleihe jederzeit auch im feindlichen Ausland, gegen das jetzt sowohl in Deutschland als in Ungarn Zahlungsverbote bestehen, aufgelegt worden ist.

— Die Verwaltung der Berliner Hypothekbank Aktien-gesellschaft teilt mit: Das Ergebnis des laufenden Jahres wird, soweit bisher zu übersehen ist, nicht wesentlich hinter dem des Vorjahres zurückbleiben und die Ausschüttung einer, in Rücksicht auf den voraussichtlich noch länger andauernden Krieg ermäßigten Dividende (i. H. 6 1/2 Prozent) zulassen.

— Die Generalversammlung der Schloßbrauerei Schöneberg beschloß, eine Dividende von 6 Prozent (gegen 11 in den letzten 3 Jahren) zu verteilen und etwa 95.000 Mark (17.700 Mark i. V.) vorzutragen.

— Nach dem Abschluß der Brauerei Germania A.-G., Berlin ergibt sich ein Überschuß von 29.216 Mark (1913 i. V.). Hieron entfallen auf Abschreibungen 11.000 Mark (11.815 i. V.). Es verbleiben 18.216 Mark (8.098 i. V.), um welchen Betrag sich die Interbilanz auf 233.826 Mark ermäßigt. Der mit der Riebeck-Brauerei, Leipzig-Kleinritzsch geschlossene Pachtvertrag läuft noch bis zum 1. Oktober 1915.

— Für die Regelung des Personen-, Gepäcks-, Tier- und Güterverkehrs auf den belgischen Eisenbahnen sind mit Gültigkeit vom 16. Dezember vom Verwaltungsrat der belgischen Eisenbahnen besondere Vorschriften erlassen worden.

**W. W. Wien, 29. Dezember.** Die Neue Freie Presse meldet aus Konstantinopel: Vom 1. Januar 1915 ab wird die Banque Ottomane unter staatliche Kontrolle gestellt.

\* **Berlin, 29. Dezember.** Börse. Das Börsenbild hat sich, soweit es sich aus den Bewegungen des freien Verkehrs ergibt, kaum verändert, denn auch in der heutigen Zusammenkunft der Börsenbesucher erhielt sich für zahlreiche Dividendenpapiere lebhafte Nachfrage, die teilweise zu abermaligen Aufhebungen der Preisen führte und eine durchaus feste Grundtendenz zum Ausdruck brachte. Demgegenüber wird in gewissen Börsenkreisen bemerkt, daß die Inflationsbewegung der im Kriegswerte vereinzelt in zu schnellem Tempo vor sich gehenden und vielfach ganz einseitig sei, so daß bei einer minder günstigen Kriegslage ein harter Rückschlag eintreten könne, zumal die leitende Bankwelt an diesem Verkehr noch nicht direkt interessiert ist, überdies die kleine Spekulation sich letzten Gar zu eifrig hervorgebeugt hat, um an den Tagesdiskontierungen dieses Marktes teilzunehmen. Es gilt das insbesondere für die Rheinmetall-Vorzugsaktien, die am 25. Juli d. J. nur 82 1/2 notiert hatten, während sie heute mit 162 bis 172 Proz. bewertet wurden, obwohl der nächste Jahresabschluß der Gesellschaft, die schon mehrere Male gründlich „paniert“ werden mußte, erst Ende 1915 bekannt werden dürfte. Größere Umsätze gab es ferner wieder in Loewe-Aktien zu 301 (+ 10) Proz. Deutsche Waffen, Köln-Rottweil, Genshaw, Daimler, Schwarzkopff, Stettiner Vulkan, Linke, Drenstein, einzigen Wollwaren-fabriken, Aktien des Antikonglomerats sowie Montanpapieren, von denen Bochumer, Rhönitz, Gelsenkirchener, Goesch, Rhein. Braunkohlen, Stahlwerk Beder, Schweißler, Oberkaiser, Rofe, Riemard, hütte, Wöhler und Deutsch-Lugemburger gefragt waren. Auch für die Aktien mehrerer Großbanken, Edison (zu 198 bis 197), Schindler und Schiffahrtsaktien, namentlich Paketfahrt, trat Kaufkraft hervor, ein Beweis dafür, daß das Privatpublikum zurzeit über viel unbeschäftigtes Kapital verfügt und trotz schwerer Enttäuschungen von neuem Neigung bekundet, zu den früher bevorzugten Lieblingspapieren zurückzukehren; im übrigen scheint auf diese Weise der weitere Abbau der spekulativen Verpflichtungen vor sich zu gehen. Andererseits waren die eigentlichen Anlage-werte des Kapitalmarktes, die erstklassigen Staatspapiere nicht so begünstigt wie an den Vortagen. Auf diesem Gebiete hat sich seit Wochen eine sichtbare Wendung zum Besseren vollzogen. In

erster Reihe trifft dies für die 5proz. Preussanleihe zu, die augenblicklich tatsächlich die vorteilhafteste deutsche Anleiheanlage darstellt; sie wurde heute mit 98,25 bezahlt. Im Vergleich zu dem Zeichnungskurs ist diese Preissteigerung sehr bemerkenswert, und zwar einmal, weil es sich dabei um einen Nischenbetrag handelt, dann aber auch mit Rücksicht darauf, weil der Markt sich auf eine weitere starke Belastung gefaßt machen muß, wobei allerdings nicht nur die andauernde Kapitalanbahnung, sondern auch der Umstand in Betracht kommt, daß andere Anleiheengagements auch im neuen Jahre zunächst zurückgehalten werden dürften. Für die 3proz. wurde heute ein Kurs von 69 1/2 genannt. Somit bestand noch Interesse für Schatzscheine, 3 1/2 Proz. Stücke (zu 81 1/4) und andere festverzinsliche Werte. Am **Wälzenmarkt** waren Geschäft und Preisveränderungen unerheblich. Am offenen Geldmarkt bleibt die oft bemerkte Flüssigkeit vorherrschend. Der **Satz des Privatdiskonts** richtet sich nach wie vor nach der Güte der einzelnen Wechsel. Geld über den Ultimo hinaus hielt sich auf 6 Prozent.

— **Berlin, 29. Dezember. Produktmarkt.** Wie immer in der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr verläuft der Getreide-markt sehr still. Ginku kommt, daß das feuchte, den Schnee schmelzende Wetter das Drehen aus den Schubern erschwert, und daß schon hierdurch wieder weniger Material herauskommt. Auch die Einkäufe der Behörden und der von diesen beauftragten Einkaufsorgane halten viel Material fest. Von Weizen kommt nur vereinzelt Material nach hier, während die Frage für den Artikel anhält. Auch am Roggenmarkt ist nicht viel zu kaufen, und was bei den Agenten an Offerten erscheint, wird von den Mühlen zu Höchstpreisen auszüglich der statthaftern Zuschläge ab Station erworben. Das hiesige Hafergeschäft in Vorkware trägt überwiegend den Charakter des Kleinhandels. Die Provinz-Offerten waren heute spärlicher, der Verkehr still. Das Gerstegehalt hat seit Inkrafttreten der neuen Höchstpreis-Bestimmungen aufgehört. Mehl blieb still und unverändert.

**W. W. Hamburg, 29. Dezember.** Getreide nicht verändert.  
**W. W. Budapest, 29. Dezember.** Weizen, Roggen und Mais unverändert. Gerste 14, dummpe 13,10, Hafer 12.

**W. W. London, 28. Dezember.** Metalle. Kupfer 56 1/2, Elektrolyt 60 1/4, Zinn per Kasse 148 1/4, per drei Monate 145 1/4, Blei 10, Zink 26 1/2, Antimon 53—55.  
**W. W. Warschau, 28. Dezember.** Roheisen. Per Kasse 53 Sh. 8 P., per einen Monat 53 Sh. 11 P.

## Letzte Nachrichten.

### Der Krieg.

### Der österreichische Bericht über die Kriegslage.

**W. W. Wien, 29. Dezember.** Amtlich verlautbart vom 29. Dezember, mittags: Die russische achte Armee, die vor etwa einer Woche die Offensive gegen unsere über die Karpathen vorgerückten Kräfte ergriff, verstärkte sich durch Ergänzungen und frische Divisionen derart, daß es geboten schien, unsere Truppen auf den Passhöhen und im Raum von Gorlice zurückzunehmen. Die sonstige Lage im Norden wurde hierdurch nicht berührt. — Auf dem Balkan Kriegsschauplatz entfalteten die Morcenegrier eine lebhafte, aber erfolglose Tätigkeit. Bei Trebinje wurde ein schwacher Angriff auf unsere Vorkstellungen mähelos abgewiesen und die feindliche Artillerie zum Schweigen gebracht. Gegen ein starkes Grenzfort hatten die montenegrinischen Geschütze naturgemäß nicht den geringsten Erfolg.

von Hoyer.

### Aus Persien.

**SShb. London, 29. Dezember.** Hier vorliegende Depeschen aus Teheran geben zu, daß die Lage in Persien äußerst ernst ist und daß das Land am Vorabend der Empörung stehe. Kein Engländer oder Russe kann sich mehr ohne starke militärische Bedeckung auf der Straße zeigen. Täglich finden Demonstrationen statt, in denen der Anschluß Persiens an den heiligen Krieg gefordert wird.

### Kriegsfontierbande.

**SShb. Venedig, 29. Dezember.** Mehrere mit der Überwachung des Ausfuhrverbots betraute Inspektoren der Finanzverwaltung haben hier 40 Waggons, die mit Kartoffeln, Getreide und anderen Lebensmitteln im Werte von mehreren Millionen beladen waren, angehalten. Die Sendung sollte auf ein nach Neapel abgehendes Schiff verfrachtet werden. Die Erhebungen sollen ergeben haben, daß es sich um Lieferungen für französische Kriegsschiffe im Mittelmeer handelte. Dem betreffenden Expeditur wurde eine Geldstrafe von 410.000 Lire auferlegt.

### Marokko.

**SShb. Paris, 29. Dezember.** Über den Einfluß, den die endlich erfolgte englische Anerkennung des französischen Protektorats über Marokko auf die Zustände dort haben wird, äußert sich der „Temps“ in einer Depesche aus Tanger folgendermaßen: Die offizielle Anerkennung unseres Protektorats über Marokko wird sicherlich günstige Folgen auf die Weiterentwicklung der Dinge haben. Die Beziehungen zwischen unseren Beamten und den englischen Konsularagenten waren allerdings bisher stets korrekt, aber die Tatsache, daß England bisher unser Protektorat nicht offiziell anerkannte, gab verschiedenen eingeborenen Kreisen und uns feindlich gesinnten Ausländern Grund zu böswilligen Verdächtigungen und unterstützte die uns übelwollenden Strömungen. Es ist zu hoffen, daß England jetzt nach dem Beispiel von Spanien endgültig auf eine Sondergerichtsbarkeit in Marokko verzichten wird.

### Albanien.

**W. W. Salona, 29. Dezember.** (Agencia Stefani.) Heute wurde unter der Begeisterung der Bevölkerung die italienische und die albanische Fahne auf dem Palast der Präfektur gehißt. Die Landung des Regiments der Bersaglieri, das sich an Bord der in der Bucht ankernden Dampfer befindet, steht bevor.

### Literarisches.

n. Der „Große Wollskalen der des Lahrer Hinfenden Daten für 1915“ bietet wieder in einem gut ausgestatteten Bande reichen Inhalt: das übliche kalendrische Material, gute Erzählungen anerkannter Volksschriftsteller und noch sonst vielerlei Unterhaltendes und Belehrendes, sowie zahlreiche Illustrationen. Die Schöpfung der „Wollskalen“ ist durch eine Sonderbeilage ergänzt, in der die großen weltgeschichtlichen Ereignisse der letzten Monate und die Erhebung des Islams in einer volkstümlichen Kriegsbetrachtung zusammengefaßt sind.

### Zeitschriften.

— Das Januarheft der Deutschen Rundschau (herausgegeben von Bruno Sate) bringt nächst der Fortsetzung von Wilhelm Schäfers Roman „Lebenslauf eines Menschenfreunds“ eine interessante Studie „Die Tempel“ von Alfons Raquet. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die kritischen Ausführungen Gustav Ernstes über „Beethoven und seine Anfänger“, ein Thema, das bisher nicht mit der gewissenhaften Sachlichkeit behandelt wurde, wie wir es der Persönlichkeit Beethovens wohl schuldig gemein wären. In „Eine Jugendfreundschaft Alexander von Humboldts“ erinnert ein Beitrag von Albert Leismann.



## Lokales.

\* Breslau, 29. Dezember.

## Vom Breslauer Volksschulwesen.

\* Die Zahl der Breslauer Volksschulen betrug im Schuljahr 1913/14, für das der Bericht der Stadtschulinspektoren Bottrich, Kionfa und Dr. Hemmerle vorliegt, ebenso wie im vorausgegangenen Jahre 147, davon 87 evangelische und 60 katholische.

Unter den evangelischen Schulen waren 40 Knaben-, 41 Mädchen- und 6 gemischte Schulen, unter den katholischen 29 für Knaben, 30 für Mädchen und eine gemischte. Knaben und Mädchen waren vereinigt in den Schulen 39 (Scheitnig), 70 (Kleinburg), 83 (Herdaun), 84 (Dürrgoy), 86 (Pöpelwitz), 88 und LVIII (Gräbchen). Alle Anstalten waren siebenstufig mit Ausnahme von je einer Schule mit 3, 4 und 6 aufsteigenden Klassen. Zu den bereits vorhandenen Klassen traten Ostern 1913: 21 evangelische und 5 katholische Klassen neu hinzu. Sämtliche Schulen umfassen im Berichtsjahre 825 evangelische und 1278 katholische Klassen. Außer den der Schuldeputation unterstellten städtischen waren in Breslau noch folgende Volksschulen vorhanden: die Schule des Rettungshauses zur heil. Hedwig mit 4 Klassen, die Industrieschule für israelitische Mädchen mit 4 Klassen, die Übungsschule des katholischen Königl. Lehrerseminars mit 6 und die Übungsschule des städtischen Oberlyseums mit 7 aufsteigenden Klassen; die beiden zuletzt genannten Schulen stehen unter der Aufsicht des königlichen Provinzial-Schulkollegiums. Die Zahl der Hilfschulen für Schwachbegabte vermehrte sich im eine mit zwei Klassen, die Gesamtzahl aller Hilfschulklassen auf 53. — Die Zahl der städtischen Schulkinder betrug 55, die auf 44 Schulgrundstücken standen. Außerdem waren noch 121 Klassen in 12 Mietshäusern untergebracht.

Die 87 evangelischen Volks- und die 3 evangelischen Hilfschulen wurden unter Eingerechnung der evangelischen Kinder aus den paritätischen Hilfschulen am Ende des Schuljahres von 42.190 Kindern besucht, 21.468 Knaben und 20.722 Mädchen; der Zuwachs gegen das Ende des Vorjahres belief sich auf 199. Die 60 katholischen Volksschulen und 2 katholischen Hilfschulen zählten unter Eingerechnung der katholischen Kinder der paritätischen Hilfschulen am Jahreschluss 22.559 Kinder (11.371 Knaben und 11.188 Mädchen), 120 mehr als am Schluss des Vorjahres. Im Durchschnitt kamen auf eine evangelische Volksschulkategorie 51,1 Kinder (gegen 51,2 im Vorjahre), auf eine katholische 49,7 (gegen 49,1 v. J.) und auf eine Hilfschulkategorie 20,3 (22 v. J.). Der Konfession nach waren in sämtlichen städtischen Volks- und Hilfschulen vorhanden 41.403 evangelische, 22.465 römisch-katholische, 74 altkatholische, 391 jüdische und 416 bischöfliche Kinder. Wie in früheren Jahren wurden auch diesmal wieder Feststellungen über Kurzsichtigkeit und Schwerhörigkeit gemacht. Kurzsichtig waren 7,9 Proz. der Kinder der evangelischen Volksschulen, 9,3 der katholischen, 10,5 der Hilfschulen (Durchschnitt 8,4 im Vorjahre 8,1), schwerhörig waren 2,5 Proz. der evangelischen, 3,2 der katholischen und 6,2 der Hilfschulkinder (Durchschnitt 2,7 v. J. 2,5). Der Gesundheitszustand der Kinder war, soweit es sich um ansteckende Krankheiten handelte, günstiger als im Vorjahre, die Zahl der Erkrankungen war überhaupt geringer. Die Gesamtaufwendungen der Stadt für die Volks- und Hilfschulen betrugen nach Abzug der Einnahmen im vorliegenden Jahre 6.336.378 Mk. Da die Schülerzahl im Durchschnitt 65.474 betrug, kamen auf jedes Kind jährlich 97,54 Mk. (gegen das Vorjahr weniger 0,77 Mk.).

Im Berichtsjahre unterrichteten an den 1336 Breslauer Volks- und Hilfschulklassen einschließlich der 4 für Erteilung des jüdischen Religionsunterrichts berufenen und der 2 Lehrer am städtischen Kinderhort 1342 Lehrkräfte ohne die Handarbeits-, Turn- und Hauswirtschaftslehrerinnen. (Im Vorjahre betrug die Zahl der Lehrkräfte 1312.) 1338 Lehrpersonen waren angestellt (859 evangelische, 475 katholische und 4 jüdische, in 3 provisorischen Klassen waren Vertretterinnen beschäftigt, und in der Vorklasse einer Hilfschule unterrichtete eine Kinderärztin. An den evangelischen Volksschulen wirkten 87 Lehrerinnen bzw. Hauptlehrer (2), 605 Lehrer und 230 Lehrerinnen, außerdem 3 jüdische Lehrer und 1 jüdische Lehrerin; an den katholischen Volksschulen arbeiteten 60 Lehrerinnen bzw. Hauptlehrer (1), 283 Lehrer und 129 Lehrerinnen. An den 12 Hilfschulen waren 1 evangelischer Rektor, 7 evangelische und 4 katholische Hauptlehrer, 21 evangelische und 11 katholische Lehrer, 7 evangelische und 7 katholische Lehrerinnen angestellt, am städtischen Kinderhort 1 evangelischer und 1 katholischer Lehrer.

Turnunterricht wurde nach dem Bericht des städtischen Turninspektors Mühlner an 76 Knaben-, 78 Mädchen-Volksschulen und 12 Hilfschulen erteilt; an den Knabenschulen waren damit 135 Lehrkräfte (im Winterhalbjahr 198), an den Mädchenschulen 94, an den Hilfschulen 17 Lehrkräfte beschäftigt. Die Zahl der orthopädischen Turnabteilungen wurde im Berichtsjahre von 9 auf 14 vermehrt; an dem orthopädischen Schulturnunterricht nahmen am Beginn des Schuljahres 281 Kinder teil. In den freiwilligen Jugendspielen für Knaben und Mädchen der städtischen Volks- und Hilfschulen beteiligten sich im Sommer 30.212 Kinder gegen 34.303 im Vorjahre. — Über den Adalarbeitsunterricht berichtet die Inspektorin Helene Sasse, daß er an 78 Mädchen-Volksschulen in 804 Klassen (gegen 794 im Vorjahre) erteilt wurde. Es unterrichteten am Anfang des Schuljahres 162 Lehrerinnen, von denen sechs im Verlaufe des Jahres ausschieden.

## 70. Geburtstag.

Am 31. Dezember begeht der frühere Stadtschulinspektor, Schulrat Dr. P. Handloß in voller körperlicher und geistiger Frische seinen 70. Geburtstag. Nahezu drei Jahrzehnte stand dieser bekannte und bewährte Schulmann in Diensten der Städtischen Schulverwaltung. In ihm verkörpert sich ein gutes Bild Breslauer Schulgeschichte. Am 1. April 1912 trat er in den wohlverdienten Ruhestand, wobei er den Kronenorden 3. Klasse erhielt. Aber auch später noch widmete er der Allgemeinheit seine Arbeitskraft auf den verschiedensten Gebieten, mit denen seine frühere Wirksamkeit zusammengehangen hatte, namentlich auf dem Gebiete der Jugendpflege, und z. B. während der Jahrhundert-Ausstellung war er unausgesetzt mit mannigfachen Jurispro für die zahlreichen Gruppen auswärtiger Schüler beschäftigt, die zum Besuche der Ausstellung nach Breslau kamen.

Außere Ehren und Würden hat dieser bescheidene Schulmann nie gesucht, wenn sie ihm auch im Leben nicht fern geblieben sind, und auch jetzt sucht er ihnen wieder in gewohnter Anpruchslosigkeit dadurch aus dem Wege zu gehen, daß er seinen 70. Geburtstag fern von Breslau in aller Stille und Zurückgezogenheit verleiht. Wenn ihm dennoch so manche Ehrungen nicht erspart bleiben werden, so hat er sie verdient, denn was Dr. Handloß während seines Lebens in stiller Verborgenheit Gutes wirkte, wieviel Tränen er trocknete, das ist nur ganz wenigen bekannt. ■

## Verschiedene Nachrichten.

— Die Stadtverordnetenversammlung wird zu ihrer ersten Sitzung im neuen Jahre am Donnerstag, den 14. Januar, einberufen werden. Auf der Tagesordnung stehen außer den bis dahin eingegangenen Magistratsvorlagen die Einführung der neu- und wiedergewählten Stadtverordneten und die Erstattung des Berichts über die Geschäftsführung der Versammlung im Jahre 1914. Dann legt der bisherige Vorstand seine Ämter nieder, und es vollzieht sich unter der Leitung des ältesten Mitgliedes der Versammlung die Neuwahl des Vorstandes. Von der liberalen Gruppe soll in der Nachfolge des Geh. Justizrats Dr. Freund als neuer Vorsteher der Justizrat Dr. Heilberg vorgeschlagen werden, welcher der Versammlung seit 26 Jahren angehört. Während die erste Sitzung noch in der gewohnten Zeit um 4 Uhr angelegt wird, besteht für die Zukunft die Absicht, die Sitzungen erst um 6 Uhr beginnen zu lassen.

— Am 8. Januar 7½ Uhr abends veranstaltet die Abteilung Breslau der Deutschen Kolonialgesellschaft im großen Saale des Konzerthauses einen Vortragsabend, an welchem Universitätsprofessor Dr. Köhler aus Berlin reden wird über „Unser russischer Gegner“. (Mit Lichtbildern.) Obwohl wir mit Rußland eine 200 Meilen lange Grenze gemeinsam haben, obwohl Deutschland bisher Rußlands stärkster wirtschaftlicher Abnehmer war, und unser Absatz nach Rußland über dem aller anderen Länder steht, ist uns Rußland doch sehr fremd, unsere Vorstellungen über Rußland sind unzureichend und unklar. Der Vortrag dürfte daher allgemeinem Interesse begegnen.

— Der Breslauer Ortsausschuß vom Roten Kreuz hat an sämtliche verwundete und kranke Offiziere und Soldaten, die zurzeit in den hiesigen Lazaretten sich befinden, Weihnachtskarten verteilen lassen. Das Baden der Papierbeutel — über 2000 an der Zahl — hatten Gefährten vom Verbande Breslau der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege vom Roten Kreuz unter Leitung ihrer Vorstehenden, Frau Ingenieur Halpaap, übernommen. Jeder der mit dem Roten Kreuz und einem Weihnachtsgruß versehenen Beutel enthielt Äpfel, Nüsse, Pfefferkuchen, Keks, Schokolade, Zigarren und Zigaretten, Bonbons, Briefpapier, Postkarten, Kalender mit Weistift, Nähzeug usw. Die Offiziere erhielten geschmackvoll hergerichtete Päckchen mit einem Buch, Schokolade, Zigarren usw. Die Geschenke wurden in Personalaus- und Lastkraftwagen der Feuerwehr nach den einzelnen Lazaretten gefahren und dort von der Gattin des Ortsausschusses vorstehenden, Frau von Krenz, und anderen Damen zur Verteilung übergeben.

— Zum Festen des Nationalen Frauenbundes wurden als weiterer Ertrag der Sammlung „Kriegsflänge“ 600 Mk. zu bisher eingezahlten 8000 Mk. abgeliefert. Mäher der Weihnachtskarte ist auch eine zum Jahreswechsel verwendbare Karte mit dem Wilsnis „Breslau, die turmreiche Stadt“ erschienen.

— Vom Prinzess-Luisenheim sind 1200 Mk. in bar, 500 Hemden, 500 Bekleider, 240 Taschentücher, 70 Paar Strümpfe, 80 Paar Pulswärmer, 50 Kopfschläuche, 750 Fußlappen, 760 Ohrenschützer, 80 Widel, Seife und 50.000 Stück Zigaretten an die Frau Prinzessin Eitel Friedrich von Preußen gesandt worden. Ferner wurden 2000 Hemden, 2000 Paar Bekleider, 5000 Paar Fußlappen und 3000 Paar Strümpfe, eine große Kiste mit Erfrischungen an das 17. und das 20. Armee-Korps gebracht. Zu Weihnachten wurden 600 Pakete in den Lazaretten verteilt. Sie enthielten Postkarten, Briefbogen, Pfefferkuchen, Bonbons und Zigaretten. Am Dienstag nach dem Feiertage geht der sechste Liebesgaben-Transport wiederum für das 20. Armee-Korps ab.

— Der Frauen-Mäherverein der Johannes-Gemeinde hat kurz vor Weihnachten zum dritten Male einen großen Posten von Liebesgaben für unsere Truppen abliefern können, nämlich 33 warme Hemden, 31 Brustschützer, 12 Paar Unterhosen, 46 Paar Pulswärmer, 17 Paar Fußschlappen, 43 Kopfschläuche, 14 Paar Kniewärmer, 17 Paar Strümpfe, 32 Paar Handschuhe, 8 Duzend Taschentücher, sowie mehrere Ohrenschützer, Leibbinden, Schals, Socken, Wäschlappen und Seife. Die Sendung ist an das Regiment 229 abgehandelt worden.

— Die Breslauer Seifenfabrikanten veröffentlichen im Anzeigen-teile eine Erklärung, in der sie die Erhöhung der Seifenpreise begründen.

— Die Jahresabschlussfeier im Evangel. Vereinshaus, Solteistraße 6/8, beginnt um 6 Uhr. Am Neujahrstage vormittags 10 Uhr predigt im Evangel. Vereinshaus Generalinspektor Dr. Haupt. — Im Grob-Möbeler predigt zum Jahresabschluss um 3 Uhr Pastor prim. Bederke, im Missionshaus Pöpelwitz: Jahresabschluss 3 Uhr Pastor Seibt.

## Vom Markte.

Das Weihnachtsgeschäft hat sich im allgemeinen viel besser angefallen, als man früher gedacht hatte. Wer davon Kenntnis besaß, daß unsere großen Christbäume fast ausnahmslos aus Galizien kommen, wo in den ersten Wintermonaten vor dem Abtriebe der Kammwälder die Wipfel der Bäume erst abgeschnitten werden, um bei uns am Heiligen Abende Verwendung zu finden, der wußte damit, daß die großen Christbäume sehr rar sein würden, da unser Fortsbetrieb auf ihre Lieferung nicht zugeschnitten ist. Wenn nicht der Altbater noch ausgeholfen hätte, so wäre der Mangel noch ärger gewesen. Man mußte sich zumeist mit Nichten belassen, die man aus dem Gabelschwerter Gebirge bezog. Natürlich hatte die Knappheit der Christbäume zur Folge, daß schon von den Waldbesitzern höhere Preise gefordert wurden; aber auch die Verkäufer kamen gut auf ihre Kosten, denn die Nachfrage war so reg, daß man, ohne zu feilschen, gern zahlte, wenn man nur ein Wäucherchen erwiderte. Vielen, die sich nicht rechtzeitig dazubehalten, ist es nicht geglückt. Damit steht im Zusammenhang, daß die Nichten in Töpfen, die in den Blumenhandlungen zu Weihnachten in großer Menge feilgehalten werden, bereits zwei Tage vor dem Christabende vollkommen ausverkauft waren. — Im Pfefferkuchenhandel waren die Verhältnisse ähnlich. Die Fabriken scheinen nicht Vertrauen auf gleich großen Absatz wie sonst gehabt zu haben, zum Teil waren sie wohl auch aus Mangel an Arbeitskräften nicht imstande, mehr anzufertigen. Die Möglichkeit, Weihnachtskaffee an die Truppen senden zu können, brachte aber auf einmal eine ungeheure Nachfrage, besonders nach den besseren Sorten. Die Kaufleute, die sich im November ihre Vorräte ergänzen wollten, erhielten alle von den großen Fabriken einen abschlägigen Bescheid, und so war bei weitem nicht so viel vorhanden, als verlangt wurde. Wer sich gerade auf Nürnberger Pfefferkuchen verspielt hatte, konnte in sechs bis acht Läden gehen, ehe er noch ein Restchen fand. Jedenfalls hat es an Käufern nicht gemangelt, und es dürfte auf Pfefferkuchen nur deswegen weniger Geld ausgegeben worden sein, weil man nicht die Möglichkeit hatte, mehr zu kaufen.

Für den Gemüßmarkt ist die Woche zwischen Weihnachten und Neujahr die allerbesten Zeit. In vielen Familien heißt es, die Kasse von den Feiertagen aufzusuchen, drum wird wenig gekauft. Die Gärtnere, die dies wissen, bemühen sich nicht, besonders viel in die Stadt zu schaffen, zumal wenn ihnen, wie diesmal, schlechte Witterung die Arbeit im Garten verleiht. So kam es, daß gestern und heute ganz unzureichende Zufuhren auf den Frischmarkt kamen. Es waren nur etwa acht „Kräuter“ erschienen, denen die Ware von den Wiederverkäufern, die ihre Wagen stürmten, geradezu aus den Händen gerissen wurde. Daß unter solchen Umständen die Preise in die Höhe schnellen müssen, ist selbstverständlich, zumal das fremde Gemüse, das in solchen Fällen preisreguliert wird, wegen der schlechten Wohnverhältnisse nicht rechtzeitig eingetroffen ist. Zweifelloß tragen die Händler an der Preissteigerung die meiste Schuld, weil sie unter allen Umständen kaufen wollen. Behördliche Maßnahmen erübrigen sich wohl deshalb, weil diese Verhältnisse nur vorübergehend sein und schon in der nächsten Woche wieder alles ins richtige Geleise kommen dürfte. Das Pfund Spinat kostet im Einkauf schon 40 Pf., ist also unter 60 Pf. nicht zu haben; die Mandel Weiskohl kostet 2 bis 4 Mk., dabei sind die Köpfe sehr klein, die Mandel Sellerie gar 3 bis 4 Mk., und der Rorb Grünkohl, der sonst 40, allerhöchstens 50 Pf. kostete, ist unter 1,50 Mk. nicht zu haben. Rosenkohl, Karotten und Kapuzen sind ebenfalls gestiegen. Italienischer und holländischer Blumenkohl steht auf dem alten Preise. Weiß- und Rotkohl haben so kleine Köpfe, daß vielen Hausfrauen der geforderte Preis zu hoch erscheint. Man beginnt darum jetzt die Neuerung einzuführen, nach dem Gewicht zu verkaufen; das Pfund Weißkohl kostet 6, das Pfund Rotkohl 7 Pf., auch Pastinak wird nach Gewicht, das Pfund zu 14 Pf., verkauft. Radishes sind jung und zart vorhanden, Kopfsalat kommt in winzigen Pflanzeln, die nur ein paar Wäucherchen enthalten, man erhält vier davon für 10 Pf.

Die Weihnachtsgänse haben sehr starken Abgang gehabt, es sind nicht allzuviel übrig geblieben. Gänsen sind etwas teurer geworden, je länger sie gefüttert werden müssen, desto mehr steigen sie. Rebhühner dürfen seit vorgestern nur plombiert verkauft werden, was eine kleine Preissteigerung bedingt. Hähnen und Rehwild haben noch den alten billigen Stand, der sie mit dem Schlachtfleisch in regelrechten Wettbewerb treten läßt.

Der Karpfenverkauf ist zu allgemeiner Zufriedenheit verlaufen, waren doch auch die Preise so niedrig, daß man von dem gewohnten Weihnachtsgericht nicht Abstand zu nehmen brauchte. Die Cottbuser Karpfenbörse im September verlief kläglich, erst im November, der sonst bereits die Ablieferungen bringt, besserte sich die Lage, aber die Käufer waren doch sehr vorsichtig und miedern namentlich die ober-schlesischen und galizischen Karpfen aus Furcht vor dem Risiko des Transports. In den Häutern der Oder wird wohl bloß die Hälfte der vorjährigen Vorräte geschwommen sein. Die glücklichen Erfolge unserer Ostarmee brachten unvermuteterweise kurz vor dem Feste eine ganz riesige Kaufkraft, und die Züchtereien in der näheren und weiteren Umgebung von Breslau, welche die Fische zumeist mit dem Wagen und daher auch in tadellosem Zustande zur Stadt bringen, haben nichts übrig behalten. Man schätzt das Quantum der verbrauchten Weihnachtskarpfen auf etwa 1000 Zentner. Zu Neujahr werden die Karpfen noch den Weihnachtspreis haben, da man ihr Futter gespart hat. Die Seefische haben den hohen Preis der letzten Wochen, Steinbutt und Seesungen sind auf einer Höhe angelangt, auf die sich kaum ein Händler besinnen kann.

## Theater.

(Mitteilungen der Bureau.)

**Stadttheater.** Mittwoch, den 30., wird das Weihnachtsmärchen „Die kleine Elfe das Christkind suchen ging“ wiederholt. Die nächsten Aufführungen finden Donnerstag, den 31., nachmittags 3 Uhr, Sonnabend, den 2., und Sonntag, den 3. Januar, nachmittags 3 Uhr, statt. Am Silvesterabend Beginn 7 Uhr, Ende etwa 9½ Uhr: „Der Feldprediger“, Operette von Millöder. Freitag, den 1. Januar, abends 7 Uhr: „Die Weiserfinger von Nürnberg“. Walter Solzing Herr John Glaser als Gast, Eva Fräulein Busa, Magdalena Fräulein Reich, Hans Sachs Herr Rode, Wagner Herr Wittekopf, Bedmeister Herr Julius Wilhelm, Kothner Herr Rudow, David Herr Siebold. In Abänderung des Spielplanes wird am Sonnabend, den 2. Januar, abends 8 Uhr, „La Traviata“ von Verdi mit Fräulein von Capol, Herrn Färbach und Herrn Seder in den Hauptrollen wiederholt. Die Sonntagsaufführung von „Königsfinder“ beginnt auf vielfachen Wunsch schon um 7½ Uhr.

**Volksbühne.** Mittwoch, den 30. Dezember, wird Franz Molnars „Das Märchen vom Wolf“ wiederholt. Donnerstag, den 31. Dezember, veranstaltet die Direktion einen Bunter Abend. Mitwirkende sind: die Damen: Fr. v. Hüftenfeld, Fr. v. Seling, Fr. Kriß, Fr. Wändrich, Fr. Stod, Fr. Corol, Fr. Emmi Land-Froon und die Herren: Kleinschlag, Halpern, Fink, Will u. a. Freitag, den 1. Januar, wird nachmittags 3½ Uhr Wils Märchen „Klein Däumling“ zu kleinen Preisen gegeben. Abends 8 Uhr geht „Im weißen Röhl“, neu einstudiert, mit Herrn Oscar Will und Fr. v. Seling in den Hauptrollen in Szene.

**Thalia-Theater.** Die erfolgreiche Novität „Krümel vor Paris“ wird Mittwoch, den 30. Dezember, und Freitag, den 1. Januar, in der Premierenbesetzung wiederholt. Donnerstag, den 31. Dezember, bleibt das Theater geschlossen. Freitag, nachmittags 3½ Uhr, wird „Kammermusik“ gegeben.

**Schauspielhaus (Operettenbühne).** Mittwoch und Donnerstag: „Extrablätter“. Freitag (Neujahrstag) nachmittags: „Wiener Blut“, abends findet die 25. Aufführung der „Extrablätter“ statt. Sonnabend: „Extrablätter“. Sonntag nachmittags: „Polenblut“, abends: „Extrablätter“.

**Viehdiebstahl.** Das Stück „Am r'ad M'anne“, welches am 1. Januar in beiden Vorstellungen, nachmittags 3½ Uhr und abends 8 Uhr zur Erstaufführung gelangt, ist von den jetzigen „Zeitbildern und Neuheiten“ vollständig abweichend. Es ist eine Ausstattungsposse, und nur dadurch, daß im Finale des zweiten Aktes eine Serie von zwölf lebenden Bildern in Gestalt eines „Kriegsalbums“ zur Vorführung kommt, der Zeit angepaßt. Der Vorverkauf hat bereits begonnen an der Tageskasse des Viehdiebstahls und im Verkefäsbureau Varak.

**Viktor-Theater.** Am Freitag, 1. Januar, beginnt ein kurzes Gastspiel Berliner Bühnenkünstler. Zur Aufführung gelangen das Lustspiel „Die Barbaren“ und der Schwanf „Leutnantsfenster“.

**Polizeiliche Nachrichten.** Gefunden wurden: 25 Mk. Papiergeld, ein Hund mit vier Schließeln, ein schwarzer Muff, ein Geldtäschchen mit 2,05 Mark und einem Siegestaler, zwei Regenschirme, eine schwarze Tasche mit zwei Quittungsarten und zwei Weischnungen, eine Browningpistole und ein Armeefernglas in einem Lederfutteral, ein Landiurmischlein. — Zugelassen sind: bei Barleben, Helmstraße 60, zwei junge Jagdhunde, bei Karimth, Tiergartenstraße 83/85, ein schwarzer und weißgefleckter Hund (Jogterrier). — Entlaufen ist zwischen Wohnraum- und Hofstraße ein schwarzer Dadel. — Verloren wurden: ein lila Geldtäschchen mit 40 Mark Papiergeld, ein grünes Sandtäschchen, enthaltend ein goldenes Armband, eine silberne Brosche und ein silbernes Ketten, ein schwarzledernes Geldtäschchen mit 6 bis 8 Mark Inhalt. — Gestohlen wurden: am 27. Dezember aus einem verschlossenen Keller auf der Westendstraße Kartoffeln und Kohlen, aus einer Restauration auf der Pöpelwitzstraße einer Arbeiterin ein brauner Filzhut, eine schwarze Boa und ein Geldtäschchen mit Inhalt; am 28. Dezember einem Arbeiter aus der Wohnung auf der Mienstraße ein Geldtäschchen mit 140 Mark; am 27. Dezember in einer Konditorei auf der Gartenstraße ein Plüschmanteil mit schwarzem Atlasfutter; an demselben Tage einer Zimmervermieterin auf der Ohlauer Straße ein grauer Muff, ein Spazierstock mit Silbergriff und ein Paar Stoffschuhe mit Lederbesatz. — Festgenommen wurde ein Mann, der am 29. Dezember auf der Ohlauer Straße einen Diebstahl ausgeführt hatte. Die von ihm gestohlenen Sachen wurden beschlagnahmt. — Sillos aufgefunden wurde am 28. Dezember in einem Hofe auf der Herrenstraße ein Seiler; er wurde nach dem Altherheiligen-Hospital geschafft.

## Inseratenteil.

Am 19. Dezember traf die Weihnachtsgabenendung beim Regiment ein. Die reiche Fülle von Gaben aller Art, mit der jeder einzelne Angehörige des Regiments bedacht worden ist, verpflichtet uns zu aufrichtigem Danke gegen die Geber und die Damen und Herren des Ausschusses, deren aufopfernder Tätigkeit das Zustandekommen der Sendung zuzuschreiben ist.

Außerstande, allen Beteiligten persönlich zu danken, bitte ich auf diesem Wege den Dank des Regiments entgegenzunehmen zu wollen.

Ebeler Herr und Freiherr von Plotho,  
Oberstleutnant und Kommandeur des 2. Leibhusaren-Regiments  
Königin Victoria von Preußen Nr. 2.

## Geschmackvolle Geschenke

Kunstgewerbehaus „Schlesien“, Junkernstr. 9. (2)

Infolge der Witterung vom 29. November d. J. ist dem Reserve-Lazarett Lublink für seine Verwundeten und Kranken aus allen Kreisen der Bevölkerung, aus Stadt und Land, von Hoch und Niedrig, von Reich und Arm, Alt und Jung, zum Teil auch von Schulkindern in rührender Form eine so reiche Fülle von Liebesgaben ausgegangen, daß wir einem jeden Lazarettinsassen ein hübsches Geschenk übergeben und bei 18 Weihnachtsbäumen ein sehr schönes Weihnachtsfest feiern konnten. Namens der Verwundeten und Kranken jagt das Lazarett

den Gebern den herzlichsten Dank.

Jedem Einzelnen zu antworten ist leider nicht möglich.

Lublink, den 29. Dezember 1914.

## Die Lazarettkommission.

Flenck, Dr. Adelt, Zlotnik,  
Hauptmann, leitender Arzt, Ober-Inspektor.



Ihre heute vollzogene Kriegstrauung zeigen an  
Breslau, den 28. Dezember 1914

**Hans Balduin Runnebaum,**  
Oberleutnant im Lehr-Infanterie-Regiment,  
und Frau **Eva**, geb. **Sarre.**

Unsere Weihnachten 1914 vollzogene Kriegstrauung  
zeigen wir hierdurch ergebenst an.

Forsthaus Kotzuren, Post Guttentag,  
den 26. Dezember 1914.

**Lehrer Richard Hentschel,**  
Einj.-Freiw.-Unterroff. im Inf.-Regt. Keith (I. Oberschl.)  
No. 22  
und Frau **Hedwig**, geb. **Bruhn.**

Die glückliche Geburt eines dritten Jungen zeigen an:  
z. Zt. Potsdam, den 28. Dezember 1914  
Behlertstr. 27a

**Franz v. Gottberg,**  
Oberstleutnant im Gren.-Regt. 11, z. Zt. verwundet,  
und Frau **Barbara**, geb. **v. Rosenthal.**

Den Heldentod für König und Vaterland  
fand am 16. Dezember in Polen an der Spitze  
seines Regiments mein lieber Vater

Oberstleutnant

**Hans von Kemnitz**

Kommandeur des 1. Feld-Kav.-Regts.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Dr. Gustav Adolf von Kemnitz,**  
Privatdozent an der Universität München.

Statt besonderer Anzeige.

Am 11. Dezember starb den Heldentod infolge der  
am 10. Dezember in Polen erhaltenen schweren Ver-  
wundung mein lieber Mann, unser guter Vater, unser lieber  
Bruder, Schwager, Onkel, Neffe, Vetter und Schwiegersohn

**Karl Gronefeld Edler von Ottberger**

Oberleutnant im Inf.-Reg. No. 83  
Ritter des Eisernen Kreuzes.

Cassel-Wilhelmshöhe, den 22. Dezember 1914.  
Hoyerswerda, Aachen, Breslau, Glogau.

Im Namen der Hinterbliebenen

**Alexandrine Gronefeld Edle von Ottberger,**  
geb. **von Tresckow.**

Mit Gott für König und Vaterland starben, dem Bei-  
spiel ihrer Väter und Vetter folgend, am 26. August bei  
Kl. Bössau, Ostpr., der

**Major und Bataillons-Kommandeur im Inf.-Reg.**  
**Guido Gronefeld Edler von Ottberger,**

am 11. Dezember im Lazarett zu Lodz (Rußland) der  
Oberleutnant im Infanterie-Regiment

**Karl Gronefeld Edler von Ottberger,**  
Ritter des Eisernen Kreuzes,

an seinen am 10. Dezember in den Kämpfen bei Lodz er-  
haltenen Wunden.

Im Namen der Familie

**Fritz Gronefeld Edler von Ottberger,**  
Hauptmann der Reserve des Gardejäger-Bataillons.

Statt Karten.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teil-  
nahme, sowie die herrlichen Kranzspenden bei dem  
schweren Verluste, der uns betroffen hat, sagen wir  
hiermit allerherzlichsten Dank.

Breslau im Dezember 1914.

Im Namen aller Hinterbliebenen

**Paul Schölzel**  
und Sohn.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Fern von den Seinen starb an Blutvergiftung im Kriegslazarett  
zu Grandpré (Frankreich) mein innigstgeliebter Mann, der herzensgute  
Vater meines Kindes, mein unvergeßlicher Sohn, unser lieber Bruder,  
Schwager, Schwiegersohn, Onkel und Neffe, der

Königliche Leutnant und Rittergutsbesitzer

**Kurt Reimann**

auf Jakobsdorf

im blühenden Alter von 31¼ Jahren.

Begeistert folgte er dem Rufe zur Fahne, um an der Ver-  
teidigung des bedrohten Vaterlandes teilzunehmen, und hofften wir  
alle, ihn recht bald und gesund in unserem Kreise wiederzusehen.  
Sein Heimgang versetzt uns in unaussprechliche Trauer.

Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigt dies namens aller tief-  
trauernden Hinterbliebenen im tiefsten Schmerze an

Jakobsdorf bei Liegnitz, den 27. Dezember 1914

**Magda Reimann**, geb. **Goebel.**

Beisetzung erfolgt in Weißstein. Tag und Stunde derselben wird noch  
bekannt gegeben.  
Von Beileidsbesuchen bitte ich dankend abzusehen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz starb am 18. d. M.  
den Heldentod für König und Vaterland unser geliebter  
Sohn, Bruder, Schwager und Neffe, der

Oberleutnant und Kompagnieführer  
im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 51

**Arthur Nentwig**

Ritter des Eisernen Kreuzes

im Alter von 30 Jahren.

Kreuzburg OS., Bromberg, Kosten,  
im Dezember 1914.

Verw. Frau Landgerichtspräsident **Clara Nentwig.**  
**Curt Nentwig**, Regierungsassessor, z. Z. im Felde.  
**Max Nentwig**, Stabsarzt, z. Z. im Felde.  
**Lulise Schumann**, geb. **Nentwig.**  
**Clara Nentwig.**  
**Fritz Schumann**, Oberstabsarzt, z. Z. im Felde.

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes hohem Ratschluß fand den ehrenvollen  
Tod für König und Vaterland am 19. November bei einem  
Sturmangriff in Russisch-Polen unser innigstgeliebter Sohn  
und Bruder

**Job von Choltitz**

Ritter des Eisernen Kreuzes  
Leutnant im Jäger-Bataillon No. 5

im Alter von 21 Jahren.

**Hans von Choltitz,**

Major im Ulanenregiment No. 10,  
z. Zt. im Felde.

**Gertrud von Choltitz,**

geb. von Rosenberg.

**Hans von Choltitz,**

Leutnant im Feld-Artillerie-Regt.  
No. 6, z. Zt. im Felde.

**Ester von Choltitz.**

**Dietz von Choltitz,**

Leutnant im Infanterie-Regt. No. 107,  
z. Zt. verwundet in Dresden.

**Christa von Choltitz.**

**Ephe von Choltitz.**

Am 20. Dezember starb den Heldentod fürs Vater-  
land in Frankreich unser hoffnungsvoller, innigstgeliebter  
Sohn, Bruder, Enkelsohn und Neffe

**Otto Seidel**

Fähnrich und Offizierstellvertreter  
im Füsilier-Regt. von Steinmetz Nr. 37,

Ritter des Eisernen Kreuzes,

im blühenden Alter von 19½ Jahren.

Bunzlau.

Im Namen der Hinterbliebenen

**Bernhard Seidel,**

**Elli Seidel**, geb. **Gehlich.**

Nach Gottes Willen opferte am 16. Dezember 1914  
bei Reims sein junges Leben dem teuren Vaterlande  
unser lieber, braver, herzensguter Sohn und Bruder der

Kriegsfreiwillige Unteroffizier

im 2. Schles. Grenadier-Regiment Nr. 11

**Walter Ferdinand,**

bisher Lehrer in Carlowitz bei Breslau.

Sein Herr Hauptmann schreibt: „er war ein treuer, be-  
geisterter Soldat, ein Mensch von reiner, edler Gesinnung,  
den er nicht nur als Soldat, sondern auch als Mensch  
schätzen und lieben gelernt hat; er war der erste von  
den zahlreichen Kriegsfreiwilligen des 1. Bataillons, der  
die Tressen erhielt; auf seine absolute Gewissenhaftigkeit  
und Zuverlässigkeit konnte er sich fest verlassen, er war  
ihm ein treuer Helfer; das Eiserno Kreuz war ihm sicher,  
da er ein unerschrockener Patrouillenführer war.“

Was er uns, den Eltern, dem Bruder war, das wissen  
die, welche uns nahestehen.

Du forderst viel, o Vaterland!

Stabelwitz, Kreis Breslau, den 28. Dezember 1914.

**Alfred Ferdinand**, Hauptlehrer, und Frau.

**Hellmut Ferdinand,**

Kriegsfreiwilliger Gefreiter, z. Zt. Rußland,

Am 26. Dezember starb nach längerem Leiden unser  
Beamter

**Herr Curt Otto.**

Seit Anbeginn seiner kaufmännischen Laufbahn bei  
unserer Rechtsvorgängerin der Frankfurter Gütereisen-  
bahn-Gesellschaft beschäftigt, hat der Verstorbene es ver-  
standen, mit Geschick, Treue und Fleiß sich emporzu-  
arbeiten und den Interessen seiner Gesellschaft zu dienen.  
Bescheidenes, dabei liebenswürdiges und sicheres Auf-  
treten machten den Verstorbenen zum schätzenswerten  
Mitarbeiter, dem wir gern ein ehrendes Gedenken be-  
wahren.

Breslau, den 28. Dezember 1914.

Der Vorstand und die Beamten der Schlesischen  
Dampfer-Compagnie Aktiengesellschaft.

Verband reisender Kaufleute Deutschlands  
Section Breslau.

Am 27. huj. verstarb nach längeren, schweren Leiden  
unser treues Mitglied,

**Herr Jacob Maes**

im Alter von 57 Jahren.

Wir werden dem Verstorbenen jederzeit ein ehrendes An-  
denken bewahren.

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 2 Uhr vom  
Barmherzigen-Brüder-Kloster aus nach dem Kommunal-Fried-  
hof Grünschen statt.

**Fremdenpension**

**Blumenstraße 10, I.,**  
dicht am Lauenzienplatz,  
**Zimmer frei.**

**2 Schüler** der höheren Klassen  
haben gute Pension  
Deffauerstraße 4, 2 Tr. rechts.

**Billige Kriegs Pension**  
bei vornehmer Dame 7.75 M monatl.  
**Villa Lobetal,**  
Germersdorf u. Stunast. 10

**Suche für meine 21jähr. Tochter,**  
gebild., häuslich erzog., musikalisch,  
beiteres Weien, Aufenthalt in nur  
gut. Familie zu ihrer Vervollkommen.  
im Haushalt (Kücherei bevorzugt).  
Angeb. bis 31. 12. u. G 238 Off. Schl. 3.

**Suche Pension**

für meinen 14 jährigen Sohn, Real-  
sefundaner, bevorzugt Lehrer oder  
Pastor. **Zimmer, St. Modhern 17.**

Reisendes Publikum findet gut  
eingerichtete Zimmer Sonnenstr. 2,  
**H. G. Wegener, Ecke Sonnenplatz.**

**Künstlerische**  
**Vergrößerungen**  
**und Kopien**

auch nach alten Bildern unter  
Garantie für absolute Aehn-  
lichkeit und Haltbarkeit von  
Mk. 4.— an. (9)

**Kronen-Atelier**

**Ohlauerstrasse 14.**

Tel. 10 448. Fahrstuhl.

13. alt., hübsch geb. Stabe, wird  
zur Annahme an Kindesstatt empf.  
Aufschr. u. D 157 Gedicht. d. Schl. 3.



Am 25. d. M. verstarb plötzlich der  
frühere Oberbürgermeister der Stadt Schweidnitz  
**Herr Heinrich Philipp**  
in Zehlendorf bei Berlin.

Mehr als 30 Jahre hat der Verewigte unserer Verwaltung angehört, zuletzt als Oberbürgermeister, bis ihn 1907 zunehmende Krankheit zum Rücktritt nötigte. Seine großen Geistesgaben sicherten seiner Arbeit reiche Erfolge. Aus dem letzten Jahrzehnt seiner Tätigkeit im Dienste der Stadt seien hervorgehoben seine durch Erfolg gekrönten Bemühungen nach Errichtung der Bahn Ströbel-Schweidnitz und der Weistritzal-Bahn und die Erbauung der stattlichen Kesselstiftsgebäude. Die Schulangelegenheiten lagen ihm besonders am Herzen.

Sein Andenken wird in Schweidnitz unvergessen bleiben.

Schweidnitz, den 28. Dezember 1914.

Der Magistrat. Die Stadtverordneten-Versammlung.  
Kaewel. Freudenberg.

### Statt besonderer Anzeige!

Gestern abend 6½ Uhr entschlief sanft unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante,

**Frau Dr. Hermine Carstaedt,**  
geb. Felscher.

Breslau, den 29. Dezember 1914.  
Alexanderstraße 25.

### Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 1. Januar 1915, nachm. 2 Uhr, von der Begräbniskapelle des neuen Gräbschener Kommunalfriedhofes aus statt. Kondolenzbesuche dankend abgelehnt.

Am 28. Dezember ist meine liebe Pflegemutter

Frau Doctor

**Hermine Carstaedt**

im Alter von 67 Jahren sanft entschlafen. Ihrer treuen, mütterlichen Fürsorge werde ich stets ein dankbares Gedenken bewahren.

**Otti Hoffmann,**  
städtische Lehrerin.

Vom 26. zum 27. d. M. nachts gegen 1 Uhr starb unerwartet schnell unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, im Alter von 65 Jahren,

Frau Rentiere

**Emilie Maertin,**  
geb. Gottschalk,

aus Obischau.

Namslau, im Dezember 1914.

Im Namen der Hinterbliebenen

**K. Larisch,** pr. Arzt  
und Frau **Anna,** geb. Maertin.

Beerdigung: Mittwoch, den 30. d. M., um 1 Uhr mittags ab Namslau, Klosterstraße 25 (Kirchhof Obischau 2 Uhr).

Nach Gottes unerforschlichem Rate entschlief gestern abend 11 Uhr nach kurzem Krankenlager sanft und gottgegeben mein lieber Gatte, unser herzensguter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwager, der

Logierhausbesitzer

**August Wittig**

im ehrenvollen Alter von 79 Jahren und 11 Monaten.

Dies zeigen im tiefsten Schmerz, um stille Teilnahme bittend, tiefbetrubt an

Altheide (Eisenhammer), Seiferdau, Rochlitz, Kaltwasser, Leipzig und Chemnitz,  
den 28. Dezember 1914

### Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 31. d. M., nachm. 2 Uhr auf dem evangelischen Friedhofe in Glatz statt.

Am 26. d. M. verschied der

Gutsbesitzer und Kreisdeputierte

**Herr Franz Stumpf**

in Oberlangenau,

Ritter des Königlichen Kronenordens IV. Klasse.

Seit Einführung der Kreisordnung dem Kreistage, sowie dem Kreisausschuß angehörig, als Mitglied der Landwirtschaftskammer und zahlreicher Kreis-Kommissionen hat der Verstorbene in seinem an Arbeit reichen Leben sein hervorragendes Wissen und Können und seine reichen Erfahrungen stets bereitwillig und gern in den Dienst seines Heimatkreises gestellt.

Zu tiefem Dank verpflichtet ist der Kreisausschuß des Kreises Habelschwerdt diesem treuen Mitarbeiter, der mit unermüdlichem Fleiß und nie versagender Arbeitskraft, Vornehmheit der Gesinnung und ein sich stets gleichbleibendes freundliches und liebenswürdiges Wesen verband.

Sein Andenken wird alle Zeit hoch in Ehren vom Kreise Habelschwerdt gehalten werden.

Habelschwerdt, den 28. Dezember 1914.

Der Kreisausschuß  
des Kreises Habelschwerdt.

**Graf Finckenstein,**  
Königlicher Landrat.

### Statt besonderer Anzeige.

Gestern nachmittag ist unser über alles geliebter kleiner

**Walter**

nach längerer Krankheit gestorben.

Dies zeigen mit der Bitte um stilles Beileid an

**Carl Zemma,** z. Z. im Felde  
und Frau **Helene,** geb. Olbricht.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 31. d. M. vormittags um 11 Uhr von der Leichenhalle des Bernhardin-Kirchhofes in Dürrgoy aus, statt.

Am 28. Dezember verschied nach kurzem, schwerem Leiden zu Hirschberg unsere liebe, gute Tante und Großtante,

**Fräulein Helene Hentschel**

aus Jannowitz, im siebenzigsten Jahre ihres arbeitsreichen Lebens. Den Vielen, die sie schätzten und liebten, geben wir hiervon nur auf diesem Wege tiefbetrubt Kenntnis.

Breslau, den 29. Dezember 1914.  
Kronprinzenstr. 44.

**Georg Hentschel,** Bankvorsteher in Altenburg,  
(z. Zt. Gefangenlager Pretzier, Altmark),  
und Familie.

**Gertrud Hentschel.**

**Margarete Weinhold,** geb. Hentschel.

Nach kurzer Krankheit entschlief heute unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

**Frau Helene Harbers,**

geb. Müller,

zu Oldenburg i. Gr.,

im 86. Lebensjahre.

Breslau, den 29. Dezember 1914.

**Justus Harbers** und Frau,  
**Anita, Wilhelm, Gerhard u. Rudolf Harbers.**

Allen denen, die mir bei dem Hinscheiden meines lieben Bruders, des

früheren Gärtnereibesitzers

**Ernst Junger**

freundliche Teilnahme gespendet haben, sage ich meinen aufrichtigsten Dank.

**Anna Junger,** als Schwester.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute früh 6 Uhr mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwieger- und Großvater, der

Kaufmann und Ratmann

**Oscar Stach**

im 63. Lebensjahre. — Dies zeigt im tiefsten Schmerz zugleich im Namen aller Hinterbliebenen an

Herrnstadt, den 28. Dezember 1914

**Louise Stach,** geb. Günther.

Die Beerdigung findet am 31. Dezember, nachmittags 2½ Uhr statt.

Am ersten Weihnachtsfeiertage nachmittags 2¼ Uhr entschlief nach Gottes Ratschluß im Alter von 63 Jahren mein innig geliebter Mann, unser guter Vater, der

Kgl. Eisenbahn-Gütervorsteher a. D.

**Herr Hermann Schwiersch**

Inhaber des Kronenordens.

D.-Baden-Lichtental, den 25. Dezember 1914.

In tiefer Trauer

**Johanna Schwiersch,** geb. Busch,

**Mathilde Schwiersch,**

**Wilhelm Schwiersch**

und Frau, geb. Schleh.

### Statt besonderer Anzeige!

Gestern abend 8¼ Uhr wurde uns nach kurzem schweren Krankenlager unser herziges, innig geliebtes Söhnchen

**Hans Paul**

im Alter von 3 Jahren durch den Tod entrissen.

Dies zeigen allen teilnehmenden Verwandten und Freunden schmerz erfüllt an

Märzdorf, den 29. Dezember 1914  
bei Koppitz OS.

**G. Proksch**

und Frau **Maria,** geb. Bernard.

Für die zahlreichen Beweise wohlthuender Teilnahme, welche uns bei dem Heimgehe unserer geliebten Mutter, der

verw. Frau Kgl. Domänenpächter

**Bertha Bedau,**

geb. Weinert,

zuteil geworden sind, sowie für die herrlichen Blumen-spenden sagen wir herzlichsten Dank.

Bürgsdorf, Süßwinkel, Militsch,  
im Dezember 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die mir bei der Beisetzung meines innig geliebten Mannes erwiesene Anteilnahme sage ich Allen, zugleich im Namen der Meinigen, herzlichsten Dank.

Frau **Elli Bötticher,**  
geb. Kux.

**W. Samenschnneideri,**  
Schnittzeichn. u. Maßn. lehrte nach  
prakt. und leicht faßlicher Methode  
H. Kuntzow, Schneidermeisterin,  
Breitestr. 22, 2. Etg. Jede Dame  
arbeitet f. eigenen Bedarf. Honorar  
u. Bezahlzeit je nach Übereinkommen.

**Schützt Euch  
vor Erkältung  
Pelzwesten  
Lederwesten  
Gestrickte Westen  
Kamelhaarwesten  
spotbillig  
Albert Fuchs  
Schweidnitzerstraße 40.**



Für die wohlthuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Bruders und Schwagers

## Jacob Ollendorff

sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Breslau, im Dezember 1914.

Die Hinterbliebenen.

## Danksagung!

Für die zahlreichen und wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Heimgang meines innig geliebten Mannes entgegengebracht wurden, sage ich im Namen der Hinterbliebenen herzlichsten Dank.

Breslau, den 30. Dezember 1914.

**Clara Laube,**  
geb. Thiel.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Hinscheiden ihrer lieben Schwester und Schwägerin sagen herzlichsten Dank

**Wilhelm und Gertrud Deutschländer,**  
geb. Sommé.

## Aufruf!!

Mein Mann, der  
**Leutnant der Landwehr, Inf.-Regt. 11,**  
**Georg Willers, II. Bataillon, 7. Komp.**  
ist nach der Schlacht bei Tarnowka in russische Gefangenschaft geraten. Sollte jemand, der Angehörige in diesem Regiment hat, mir Auskunft geben können, welcher Art die Verwundung meines Mannes ist, so wäre ich von ganzem Herzen dankbar. Mir fehlt jede Kunde.

Frau Regierungs-Baumeister **Willers,**  
z. Z. **Adenstedt, Kr. Peine, Prov. Hannover.**

**L. Wolff**  
Quartals-  
Verkauf!

beginnt am 31. Dezember!

**Friedrichstraße 57**  
I. Etage!

Auf die obnein bekannt billigen Preise gewähre ich bei diesem Quartals-Verkauf einen Rabatt von 10 Prozent in bar.

Mäntel  
Kostüme  
Blusen  
Wollene Kleider  
Seidene Kleider  
Röcke  
Plüschmäntel  
Plüschjacken  
Sportjacken  
Gefütterte Sportjacken  
Morgensätze  
Matinees  
Knabenmäntel  
Mädchenmäntel  
Knaben-Anzüge  
Mädchenkleider  
Grauer-Garderobe  
Schirme  
Wäsche  
Herren-Mäntel  
Hosen  
Todenmäntel  
Todenpelerinen  
auch für Kinder.

Geht Sie sich einen der annoncierten Artikel ansehen wollen, kommen Sie zu mir und sehen Sie sich ohne Kaufzwang meine Muster an und entdecken Sie sich über die billigen Preise.

**Nur Gelegenheitskäufe!**

**„Das Bernhardiner Bräu“**

ist ein aus bestem Malz und Hopfen sehr stark eingebrautes Salzen-Bier von mildem, aromatischem Malzgeschmack. Für die jetzige rauhe Jahreszeit eignet es sich ganz besonders zum Genuß, da es durch seinen hohen Gehalt an Malz-Extrakt lösend wirkt und Magen und Körper angenehm durchwärmt. Es wird verapft in meinen eleganten rauchfreien Bierfässen. Der Versand geschieht in Fässern per Liter 30 Pf., 25 Flaschen 3,50 Mark frei Haus.

**G. Sternagel-Haase,** Brauerei zum Birnbaum, Freiestraße 8.

## Lotterie

für die Veteranen- und Verwundeten-Fürsorge  
ist die Ziehung auf den 4. und 5. März 1915  
verlegt worden.

Weitere Lose sind bei den Kriegerversammlungen, Bankgeschäften, Lotterieverkaufsstellen u. Zigarrengeschäften etc. zu haben.

Preis des Loses 1 M. Hauptgewinn 10000 M. Wert.

Das Kuratorium des „Königin Luise-Helms“.

## Stadttheater.

Mittwoch nachmittag 3 Uhr:

„Die Klein-Else das Christ-

kind suchen ging.“

Donnerstag nachm. 3 Uhr:

„Die Klein-Else das Christ-

kind suchen ging.“

Abends 7 Uhr:

„Der Feldprediger.“

Freitag abends 7 Uhr:

„Die Meißnerfinger

von Nürnberg.“

Abends 8 Uhr:

„Im weißen Rössl.“

Abends 8 Uhr:

„Im weißen Rössl.“

Abends 8 Uhr:

„Im weißen Rössl.“

Abends 8 Uhr:

„Im weißen Rössl.“

Abends 8 Uhr:

„Im weißen Rössl.“

Abends 8 Uhr:

„Im weißen Rössl.“

Abends 8 Uhr:

„Im weißen Rössl.“

Abends 8 Uhr:

„Im weißen Rössl.“

Abends 8 Uhr:

„Im weißen Rössl.“

Abends 8 Uhr:

„Im weißen Rössl.“

Abends 8 Uhr:

„Im weißen Rössl.“

Abends 8 Uhr:

„Im weißen Rössl.“

Abends 8 Uhr:

„Im weißen Rössl.“

Abends 8 Uhr:

„Im weißen Rössl.“

Abends 8 Uhr:

„Im weißen Rössl.“

Abends 8 Uhr:

„Im weißen Rössl.“

Abends 8 Uhr:

„Im weißen Rössl.“

Abends 8 Uhr:

„Im weißen Rössl.“

Abends 8 Uhr:

„Im weißen Rössl.“

Abends 8 Uhr:

„Im weißen Rössl.“

Abends 8 Uhr:

„Im weißen Rössl.“

Abends 8 Uhr:

„Im weißen Rössl.“

Abends 8 Uhr:

„Im weißen Rössl.“

Abends 8 Uhr:

„Im weißen Rössl.“

Abends 8 Uhr:

„Im weißen Rössl.“

Abends 8 Uhr:

„Im weißen Rössl.“

Abends 8 Uhr:

„Im weißen Rössl.“

Abends 8 Uhr:

„Im weißen Rössl.“

Abends 8 Uhr:

„Im weißen Rössl.“

Abends 8 Uhr:

„Im weißen Rössl.“

Abends 8 Uhr:

„Im weißen Rössl.“

Abends 8 Uhr:

„Im weißen Rössl.“

Abends 8 Uhr:

„Im weißen Rössl.“

Abends 8 Uhr:

„Im weißen Rössl.“

Abends 8 Uhr:

„Im weißen Rössl.“

Abends 8 Uhr:

„Im weißen Rössl.“

Abends 8 Uhr:

„Im weißen Rössl.“

Abends 8 Uhr:

„Im weißen Rössl.“

**Rudolf**  
**Schildkraut**

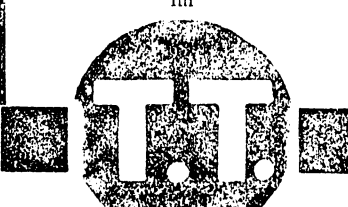


als ruthenischer Künstler  
in dem großen Kriegs-  
schauspiel in 3 Akten

**J. van**

**Koschula**

ab ?  
im



Gefucht für bald auf unbestimmte  
Zeit evangelische  
erfahrene Lehrerin

zum selbständigen Unterricht. Quar-  
talaner mit Latein und achnjähriges  
Mädchen. Möglicherweise außer dem Hause.

Angebote mit Gehaltsanprüchen  
u. D. 100 a. d. Gehalt. d. Schloß. Stg.

Militär-Vorbereitungs-Anstalt  
für die Fähnrichsprüfungen.

Nimmt nur Fähnrichsprüfungen und Kriegs-  
freiwillige, die übertraten. Jede sach-  
kundige Auskunft — 1914 be-standen  
bis November 227. Berlin W. 57,  
Bilowstr. 103. Dr. Ullrich.

**Klavier-Unterricht**  
ert. n. dem Methode, ar. u. schnellford  
**Alice Henkel, Rittstraße 50, II.**

**Stromberg-Wilhelm-Schule**  
priv. Anstalt zu Dels i. Schles.  
sucht zum 1. Januar

**Zeichenlehrerin**  
mit Turnprüfung.

**M. Niecke, Direktorin.**

**Lehrerin**  
die in Mathematik unterrichten  
kann, von sofort auf drei Monate  
zur Vertretung an höhere Mädchens-  
chule gesucht.

**Bürgermeister Saalman, Fleiß St.**

**Ober-Schreiberbau,**  
— Pension von Kameke. — [x]  
Fernruf 146. — Zentralheizung.  
Prospekte. — V. v. Kameke.

Bis auf weiteres halte ich  
Sprechstunden nur nachm. 1/2-5.

**Dr. Goldstücker**  
Spezialarzt für Magen-, Darm- und  
Zuckerkrankheiten [2]  
Gartenstr. 93, I. Ecke Teichstr.

**Körperpflege,**  
Bathstr. 31, Kochstr. 19

**Haar- und Körperpflege**  
Schützenstraße 18, I. Etg. [x]

**La Körperpflege La** [4]  
Auguststr. 104, II. r. Ecke R. W. H. S.

**Körperpflege** [9]  
Ehrhardt,  
Sadowstr. 17, v. t. nahe Hauptbhf.

**Körperpflege** [9]  
Oberstr. 11, 3. Etg. I.

**Körperpflege** [9]  
Springerstr. 24, v. t.  
rechts, a. d. Teichstr. 6

**Körperpflege** [9]  
u. Wannenbäder [9]  
Lehnstr. 11, hbt., 1. Etg., Vorderh.

**Körperpflege** [9]  
Ernststr. 4, Eckquartier.

**Massage, Körperpflege, ärztl. gepr.**  
Kühnel, Sedanstr. 15, v. t. r.

**Körperpflege nach ärztl. Vorschrift,**  
Schmiedestraße 54, Ramser. [9]

**Griedmaner-Stuhlfüßel**  
Kreuzstr. 10, geb. Pianos 200-800. M.

**1 geb. Klavierspielpiano**  
Klavierspielapp., Harmonium u. off. [x]  
Fritz Schulz, Neufeststr. 29/31, I.

## Zoologischer Garten.



Heute, Mittwoch

**Patriotisches Konzert**

Stadttheaterkapelle (Rüster).

Anfang 3 Uhr.

## Breslauer Konzerthaus.

Fernruf 4409-4410. — Gartenstraße 39/41.

Anfahrt und Zugang Portal I.

Donnerstag, den 31. Dezember cr.:  
Gr. patriotisches

## Silvester-Fest-Konzert.

Orchester des Breslauer Orchester-Verein

mit Benutzung der großen Konzert-Organ.

Leitung: **Walter Mundry**, Kapellmeister u. Königlich Kammermusiker.

Besonders gewähltes Programm.

Platzpreise:

Saal	Vorverkauf 55 Pfg., Abendkasse 80 Pfg.
Reserviert	80 „ 1,05 Mk.
Logenplatz	1,05 Mk.
Ganze Loge (10 Plätze) inkl. Entrée	3,20 „
	inkl. Kartensteuer.

Alles Nähere die Plakate.

Anfang 9 Uhr.

Ende 1 1/4 Uhr.

## Hotel Monopol

Weinrestaurant.

## Zur Silvesterfeier

bis 2 Uhr nachts, bei diskreter Musik  
und exquisiter Speisenfolge wird um  
gütige Tischbestellung gebeten.

**H. Schuster, Direktor.**

## Böttchers Restaurant

Donnerstag, den 31. Dezember

## Große Silvesterfeier

Konzert von 9 bis gegen 2 Uhr.

## Fürstenhof

79 Gartenstraße 79

Wein- und Austerstuben

## Silvesterfeier

Karten sind vorher bei der Geschäftsführung erhältlich.

Breslau 2, Freiburger Straße 42

**Dr. J. Wolffs Vorbereitungsanstalt**

gegr. 1903, f. d. Einj.-Freiw., Fähnrich-, Prim.- u. Abitur-  
Prüfung, sow. z. Eintr. i. d. Sekunda einer höh. Lehranstalt.

Streng gereg. Pension. 800 Mk. 119 Abitur.

Bisher bestanden bereits 119 Prüflinge; dar. 45 Abitur.

(dar. 28 Damen), 23 für O. u. U. 165 Einjährige.

(dar. 1 Dame), 48 für O. u. U. u.

Prospekt. 33. Telefon No. 11 687.

**Landerziehungsheim Sibyllenort** bei

Breslau.

Staatl. konzess. Vorbereitungsanstalt m. Pensionat f. d. Einj.-Brüt.

sowie für alle Klassen höh. Schulen. Weiterparnis. Sorgf. Pflege u.

Erziehung. Näheres durch Direktor Dr. Siske.

## Vorbereitung

für höhere Schulen, Einjährigen-Prüfung sowie für die Aufnahme

aller Klassen. Nachhilfe und Schularbeitenbeaufsichtigung. Eltern

1914 erreichten v. 35 Schülern 30 das Ziel. Zahlr. Empfehlungen

v. Schulmännern. Auch Damen werd. vorbereitet. Abendunterricht

Pension auf Wunsch. Sprechst. 12 Uhr. M. Scharle, Neuborfstr. 37, I.

## J. Friede Nachfg.

Gartenstraße 19 Fernsprecher 6266 Markthalle II

Lebende

## Silvester-Karpfen

Lebende Schleien : Lebende Hechte

Lebende Aale : Lebende Forellen

Tafelzander : Frischer Laachs : Stein-

butten :: Seesungen :: Rheinlaachs

Hummern :: Austern :: Caviar

Seefische zu billigsten Tagespreisen

Cabliau : Scheiffische : Fischetelettes

## Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,

Lebens- und Rentenversicherungsverein auf Gegen-  
seitigkeit.

Die mit Ablauf des 31. Dezember l. J. fällig werdenden  
Renten können von da an gegen Übergabe der mit Lebens-  
bestätigung des Mitglieds und mit Quittung versehenen Renten-  
scheine (Coupons) ohne jeglichen Abzug bei dem unterzeichneten

Vertreter der Anstalt erhoben werden.  
Soweit ein Dividendenanspruch besteht, entfallen auf je eine  
volle Mark Mente 3 Pfennig Dividende.

Beitrittserklärungen werden jederzeit entgegengenommen in  
Breslau der Generalagent **William Thomale**, Körnerstr. 24/26,  
vormittags 9-1 Uhr und nachmittags 3-5 Uhr.



3. G. m. b. H., Breslau, Ofenerstr. 29. (Landaulet) tabellos erhält, bil  
zu verl. Off. u. D 180 Schief. 3



